









ALDJIC DENIS × BARWART SAMUEL × BATTLOGG SIMON × BELLER BEA-TE × BELLER MIRIAM × BEREUTER FRANZISKA × BILGERI ANNA-SOPHIA × BITSCHNAU CHRISTIAN × BRUNNER LUKAS × BRUNNER NORBERT × BURTSCHER MAGDALENA × DEJACO MAXIMILIAN × DEVICH KATHARI-NA × DIETRICH JOHANNES × DINCER MELIKE × DORNER KILIAN × DREIER ANNA LUISA × DREIER LINDA × DÜNSER LUKAS × DÜR TOBIAS × EBERLE VERENA × EGLE TERESA × EHRNE MARTINA × ELLENSOHN MAX-BENJA-MIN × ERNE SIMONE × FAISST JUDITH × FESSLER FLORA × FLATZ VERA × FOLIE SANDRA × FRICK MARTIN × FRITZ LIVIA × FRITZ RAPHAEL × FROMMELT FELIX × GÄCHTER MARTIN × GEIGER PATRICK × GERMANN MARTINA × GERMANN VERENA × GREBER SAMUEL × HALDER JAKOB × HÄMMERLE LISA × HAUSMANN THOMAS × HEATHERMAN DIEGO × HEL-BOK ULRIKE × HERMANN KATHARINA × HIRSCH CORNELIUS × HOLZ-NER SIMON × HÖRL MAGDALENA × HÖRL MANUEL × HU NIAN DONG × HUTLE JÜRGEN × HUTLE THOMAS × JÄGER MICHAEL × JOHLER NI-COLE × JUTZ SIMON × KOHLHAUPT GWENDOLYN × KOSITZ ANDREAS × KÜHNE ANNA × KÜHNE ELISABETH × LAMPERT JONA × LANSER ELISABETH × LENZ MAURICE × MAKWANA NIRAKAR × MANGENG MICHAEL × MAYERHOFER CHRISTOPH × MENDOZA PHILIPP × METZ-LER BARBARA × MEUSBURGER MANUELA × MRSHAN MUHAMMED × MÜLLER HANNAH × MUTHER HANNAH × NENNING TOBIAS × NUSS-BAUMER ANNEMARIE × PERPMER NICHOLAS × PURTSCHER JO-HANNES × REINER HANNA × REITERER FLORIN × RINNER EVA NICO-LA × RITTER ELIAS × RÖTHLIN BETTINA × RÖTHLIN DANIEL × RUPP FRANZISKA × RUPP LINUS × RUSCH MAGDALENA × RUSCH REGI-NA × SAUERWEIN DAVID × SCHATZ LAURA × SCHEIBENREIF LINUS × SCHERRER JOHANNES × SCHLATTER JOHANNA × SCHMID WILHELM × SCHWÄRZLER BERNHARD × SCHWÄRZLER EGMONT × SEKER RU-MEYSA × SIEMERS SARAH × SOLTANI SARA × SPIEGEL ANGELIKA × SPIEGEL BETTINA × SUN ZHONGWEI × THALER JOACHIM × TSCHÜT-SCHER HANNES × ÜNLÜ MEHMET × VETTER PHILIPP × VOGT DOME-NIK × VONMETZ ELIAS × WEISSENBACH PAUL × WIDMER ELISABETH × WILLI ROSALIND × WINDER GEORG × ZAJAC NICOLE × ZAMBANINI CHRISTOPH × ZANGERL TOBIAS × ZECH CHRISTOPH × ZINNECKER MORITZ × ZUSSNER ULRICH × LUDESCHER MARKUS × FISCHER IVO

FORUM ALPBACH Jahresbericht

Impressum

© Club Alpbach Vorarlberg 1. Auflage Schwarzach, Dezember 2020

Text: Club Alpbach Vorarlberg

Fotografie: Moritz Zinnecker: S. 3, S. 34, S. 37, S. 46, S. 54-56, S. 64, S. 67, S. 73, S. 77, S. 97, S. 100-101, S. 118, S. 126; EFA - Andrei Pungovschi: S. 12, S. 24, S. 71, S. 77, S. 121; Philipp Vetter: S. 16, S. 81; EFA - Luiza Puiu: S. 18-19, S. 23, S. 24-26, S. 85, S. 98-99; EFA - Bogdan Baraghin: S. 85

Grafik: Martin, Becris, Garrett Knoll, Luis Prado, ProSymbols von Noun Project, S. 6-7

Satz und Gestaltung: Simeon Brugger, Zeynep Çınar

Gestaltungskonzept: Flora Fessler, Bernadette Vigl

Redaktionsteam: Linda Dreier, Max-Benjamin Ellensohn, Martina Germann, Diego Heatherman, Thomas Hutle, Hannah Muther, Laura Schatz



Verein zur Förderung des Europagedankens ZVR: 280237676 Bahnhofstraße 40, 6858 Schwarzach, Österreich Mail: club@club-alpbach-vorarlberg.at Web: club-alpbach-vorarlberg.at Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ich darf Sie einladen, mit uns dem Europäischen Forum Alpbach zum 75. Geburtstag zu gratulieren!

1945 ins Leben gerufen, mit ein paar Stühlen auf dem Dorfplatz Alpbachs, sollte durch Dialog ein Prozess geschaffen werden, der ein erneutes Zusammentreffen Europas am Schlachtfeld verhindert. Seitdem treffen sich jährlich Menschen aus den verschiedensten Bereichen, mit unterschiedlichsten Hintergründen, aus der ganzen Welt im sogenannten "Dorf der Denkerlnnen". Das verbindende Prinzip ist Offenheit für vielfältige Ideen und Meinungen.

Bereits im Sommer 2019 wurde verkündet, dass das Forum 2020 unter dem Generalthema "Fundamentals" stehen wird. In einer Zeit rasender Veränderung sollte über die Grundlagen unserer Welt und unserer Gesellschaft nachgedacht und diskutiert werden. Im Sommer 2019 konnte sich jedoch noch niemand vorstellen, dass das Forum über seine eigene Grundlage nachzudenken haben würde – ob es mit den COVID-19-Auflagen überhaupt stattfinden kann.

Wir sind mit großen Vorsätzen und Plänen ins Vereinsjahr 2020 gestartet. Die Einladungen zu unseren Frühlingsveranstaltungen waren bereits verschickt, als die erste vieler noch folgenden Regierungs-Pressekonferenzen stattfand. Neue Pläne mussten geschmiedet und neue Lösungen gefunden werden. Die Diskussionsrunden konnten schnell in den virtuellen Raum verschoben werden, für die Eingangsvorträge konnten wir auf die ExpertInnen im Club zurückgreifen. Auch die Auswahl der StipendiatInnen haben wir kurzerhand an den digitalen Konferenztisch verlegt. Damals, Mitte April, war jedoch noch absolut offen, wie das anschließende Forum im Sommer aussehen wird.

Nach vielen Gesprächen, mit dem Forum selbst, den anderen Clubs, unseren Clubmitgliedern und vor allem auch mit unseren Partnern, fassten wir den Entschluss, dass wir unsere StipendiatInnen auch persönlich kennen lernen wollten. Obwohl noch vollkommen unklar war, ob solch ein Treffen im Sommer möglich sein wird, stand für uns fest: Lieber im Zweifel wieder absagen, als bereits im Vorhinein aufzugeben.

Mit Bizau konnten wir schnell das passende Ersatz-Alpbach in Vorarlberg finden. Die vielen Parallelen zwischen diesen beiden Orten werden auf den folgenden Seiten noch ausführlich beleuchtet. Mit der Taube konnten wir, wie sonst auch in Alpbach, eine Gastgeberin finden, die uns jeden Wunsch von den Lippen ablas. Und mit zahlreichen spannenden Persönlichkeiten aus Vorarlberg konnten wir Gäste finden, die vergessen ließen, dass wir nicht auf der gewohnten Terrasse in Alpbach saßen. Ein zentraler Teil des Jahresberichts widmet sich daher unserem Hub-Xi, wie wir das Forum im Forum tauften.

Vorwort des Präsidenten 01

Ein Thema, welches ich in meinen Eröffnungsworten noch anschneiden möchte, ist unser Beirat. Seit zehn Jahren hilft er uns bei der Stipendienvergabe, bringt einerseits neue Blickwinkel in die Diskussion und hat andererseits eine wichtige Kontrollfunktion. Zum zehnjährigen Jubiläum wurde ein teilweiser Erneuerungsprozess eingeläutet. Nachdem Hanno Loewy bereits vor einem Jahr seine verdiente Beiratspension angetreten hat, folgte ihm dieses Jahr Gerhard Schwarz. Als Beiratsvorsitzender stand Gerhard den jeweiligen Vorständen das ganze Jahr hindurch beratend zur Seite. Einen herzlichen Dank möchte ich daher bereits an dieser Stelle aussprechen. Es freut mich zudem sehr, dass sowohl Gerhard als auch Hanno ausführlicher im Jahresbericht zu Wort kommen.

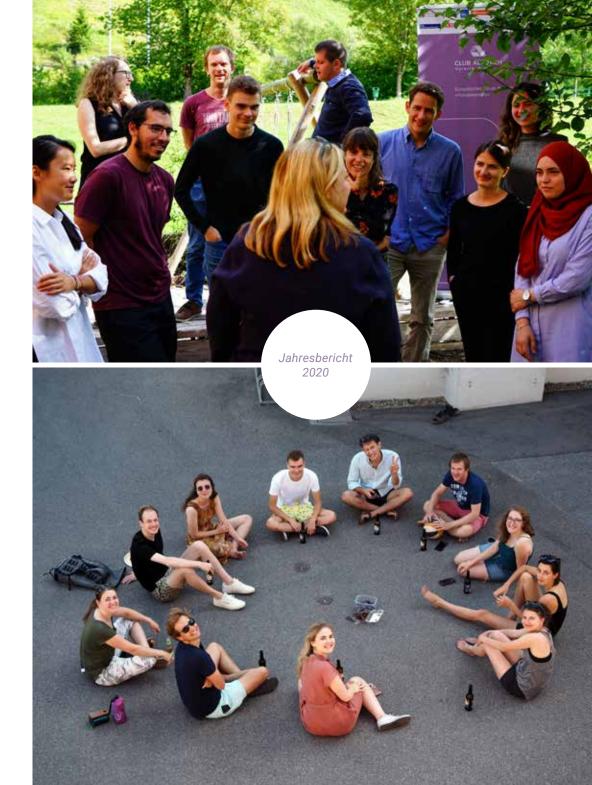
Der Beiratserneuerungsprozess, in welchem sich der CAV mehrere Monate intensiv mit möglichen NachfolgerInnen auseinandersetzte, zeigte einmal mehr, wie vielen Menschen der Club am Herzen liegt. Leidenschaftlich und durchwegs kritisch beteiligte sich eine große Mehrheit der CAV-Mitglieder an den Gesprächen zur Beiratsnachbesetzung. Genauso verhält es sich im Redaktionsteam und bei der Organisation von Veranstaltungen. Die Vereinsarbeit lastet nicht auf wenigen Schultern, sondern stützt sich ganzjährig auf das Engagement und die Unterstützung vieler. Dabei beziehe ich mich aber nicht nur auf die Clubmitglieder oder den Beirat – ohne unsere treuen Partner wäre all unser Tun nicht möglich. Vielen Dank!

Da für mich nach drei Jahren im Vorstand nun der Zeitpunkt gekommen ist, mich aus der vordersten Reihe zu verabschieden, darf ich insbesondere auch meinen VorstandskollegInnen danken: für die spannende Zeit, die super Zusammenarbeit und vor allem für die Freundschaft.

Zum Schluss möchte ich noch den Bogen zur Musik spannen und mit einem anderen Jubiläums-Geburtstagskind schließen. Auch in seiner größten Lebenskrise, als er bereits vollkommen taub war, schenkte uns Beethoven weiterhin Musik, die auch heute noch zum Wertvollsten des europäischen Kulturguts gehört – mit seiner letzten Symphonie zudem die europäische Hymne. Wenn also das Feuer, der *Spirit of Alpbach*, am Leben bleibt, kann auch unter widrigsten Umständen, in Zeiten der Krise, Neues und nachhaltig Wertvolles geschaffen werden.

Ich wünsche Ihnen viel Freude mit unserem Jahresbericht!

Max-Benjamin Ellensohn
Präsident I Club Alpbach Vorarlberg



Vorwort des Präsidenten 02

Das	s Jahr 2020	
im	Überblick	

		Jaili 2020	68	Fundamente in der COVID-19-Pandemie
i	im l	Überblick	70-71	Perspektive #1: Die stadtplanerische Perspektive
-			72-74	Perspektive #2: Die politikjournalistische Perspektive
0	1-02	Vorwort des Präsidenten	75-78	Perspektive #3: Die medizinische Perspektive
		Prolog		CAV-Events
0	06-07	Leitbild	80-81	CAV-Kalender 2020
0	18-09	Vorstand 2020	82-83	Digitale Verbindungen in Zeiten sozialer Distanz
1	0-11	Meilensteine	84-85	Back2School
		EFA 2020	86-88	5 Jahre CAVreitag
1	3	Welcoming		Der Verein
1	4-16	Der Weg zum Europäischen Forum Alpbach	90-91	Mehr als ein Gesicht
1	7	StipendiatInnen 2020	92-93	Weltkarte
1	9	EFA 2020 "Alpbach is wherever you are"	94-96	Was macht eigentlich?
2	20-23	Wachablöse der Generalsekretäre	98-101	[un]nützes Wissen
2	26-28	Hinter den Kulissen des EFA	102-105	Reality Check
		Hub-Xi	106-107	Beirat 2020
2	81		108-109	10 Jahre CAV-Beirat
		Hub-Xi: Eine Woche in Bizau	110-111	CAV-Beirat: Der Rückblick
	32-48	2020 bei uns zu Gast waren		
5	50-51	Ode an den Bregenzerwald		Epilog
5	52-53	Alpbach oder Bizau? Das große Insiderquiz	113-117	Ein großes Dankeschön an unsere Partner
5	4-55	Bizau hinter den Kulissen	119-120	Nachwort des Generalsekretärs
5	7-66	Homecoming: StipendiatInnen berichten	122-123	Buchempfehlungen der Mitglieder

Schwerpunkt

Kernzweck

Wir stärken die Idee der europäischen Zusammenarbeit bei jungen Menschen mit Vorarlbergbezug, die bereit sind, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen.

Kernwerte

Unabhängig

Wir sind unabhängig von politischen Parteien und sonstigen Interessengruppen.

Initiativ

Wir leisten einen aktiven Beitrag zur Gestaltung der Gesellschaft.

Offen

Wir sind offen für neue Ideen und Meinungen und begreifen Vielfalt als Chance und Bereicherung.

Kritisch

Wir legen Wert darauf, Meinungen, Positionen und gesellschaftliche Entwicklungen zu hinterfragen.

Dialogorientiert

Wir glauben an die Bedeutung des Dialogs für die gesellschaftliche und persönliche Weiterentwicklung.

Lokal & Global

Wir verstehen Vorarlberg als Teil eines Europas, das auch global Verantwortung trägt, und fördern die Verbindung von Weltoffenheit und Heimatverbundenheit.

Ziele



Bekanntheitsgrad steigern

Wir sind in Vorarlberg als Plattform bekannt, durch die junge, engagierte EuropäerInnen mittels offenem Dialog dazu beitragen, gesellschaftsrelevante Themen voranzubringen.



Mitglieder vernetzen

Wir bieten unseren Mitgliedern Möglichkeiten zur Vernetzung durch regelmäßige Vereinsaktivitäten in und außerhalb von Vorarlberg. Damit schaffen wir die Basis für gemeinsame Projekte, Initiativen sowie gesellschaftspolitisches und soziales Engagement.



Forum Alpbach mitgestalten

Wir fördern die Teilnahme junger, engagierter Menschen mit Vorarlbergbezug am Europäischen Forum Alpbach durch die Vergabe von Stipendien und nehmen den Mitgestaltungsanspruch am Forum wahr.



Vielfalt leben

Wir leben Vielfalt in allen Bereichen des Vereins. Dadurch bieten wir Platz für Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen, ermöglichen gegenseitige Inspiration und sichern unsere Unabhängigkeit.



Austausch fördern

Wir fördern den Austausch zwischen Menschen durch innovative Gesprächsformate zu gesellschaftspolitisch relevanten Themen. Den thematischen Fokus bildet dabei der Zusammenhang zwischen europäischen Entwicklungen und deren Auswirkungen auf regionaler Ebene.

Max-Benjamin Ellensohn x Präsident Mitglied seit 2017, im Vorstand seit 2018 im Redaktionsteam seit 2018

"Natürlich steht beim Europäischen Forum Alpbach der Wissensaustausch mit hochkarätigen Vortragenden im Vordergrund. Doch was meines Erachtens noch viel lehrreicher ist, ist die Offenheit, mit der man einander begegnet. Egal, wer spricht oder welche Ansicht vertreten wird, man

hört zu. In diesem von Respekt und Wertschätzung geprägten Klima und auch mit verschiedenen Formaten abseits des universitär gewohnten Frontalunterrichts schafft man es, vom Gegeneinander in den Massenstudiengängen wegzukommen und zu einem Miteinander zu finden."

Lukas Brunner x Generalsekretär Mitalied seit 2016, im Vorstand seit 2019

"Alpbach hat immer etwas Neues zu bieten — habe ich letztes Jahr an dieser Stelle geschrieben. Nach einem Jahr wie diesem kann ich das nur wiederholen. Doch auch, wenn es dieses Mal viel Neues war, die Erfahrung, das diesjährige Forum in einem so genialen Team aus Vorstand und dem ganzen Club mitzugestalten, war eine ganz besondere. Zusätzlich motiviert durch das tolle Feedback, freue ich mich in diesem Sinne auf ein weiteres neues Jahr!"

Judith Faißt x Events außerhalb des EFA Mitglied seit 2019, im Vorstand seit 2020

"Ich durfte 2019 das EFA in vollem Ausmaß erleben, tief eintauchen in spannende Themen, wunderbare Menschen kennenlernen und am eigenen Leib erfahren, was europäische Zusammenarbeit bedeuten kann. 2020 hat mir gezeigt, dass gegenseitiges Zuhören und gemeinsames Arbeiten, wie es beim EFA gelebt wird, wichtiger sind

denn je. Gleichzeitig ist mir bewusst geworden, dass der CAV, auch unter erschwerten Bedingungen, einen außergewöhnlich fruchtbaren Raum für Ideenschmiede und -verwirklichung bietet – mit einem Netzwerk an engagierten jungen Menschen, wie sie sonst nur schwer zu finden sind."

Martina Germann x Schriftführerin

Mitglied seit 2017, im Vorstand seit 2020 im Redaktionsteam seit 2019

"Mittlerweile durfte ich mit mehreren CAV-Stipendiengenerationen eine intensive EFA-Zeit verbringen und jedes Jahr ist es für mich wieder inspirierend und motivierend, all die wissbegierigen, kritischen und dennoch aufgeschlossenen jungen Menschen näher kennenzulernen. Der CAV schafft es, diese engagierten Menschen gleichzeitig in ihrer Weltoffenheit, aber auch in ihren Wurzeln zu bestärken und es freut mich, meinen Teil dazu beitraaen zu können."

Vorstand 2020 die 6 Vorstandsmitglieder stellen sich vor

Anna Kühne x Finanzen Mitglied seit 2018, im Vorstand seit 2020

"Gemeinsam über den Tellerrand blicken, durch die lebhaften Diskussionen manchmal fast das eigene Weltbild ins Wanken bringen oder einfach nur bei einem Barfußspaziergang über das Leben philosophieren, all das und noch viel mehr ist Alpbach für mich. Gerade im heurigen Jahr war es etwas ganz Besonderes den Spirit of Alpbach durch unsere Vorarlberg Edition des EFA, das Hub-Xi, in Bizau zu erleben."

Philipp Mendoza x Events am EFA, **FAN-Beauftragter**

Mitglied seit 2018, im Vorstand seit 2020

"Das Einzigartige des EFA besteht oft in der Gelegenheit faszinierende Persönlichkeiten aus Politik. Wissenschaft und Wirtschaft, wie auch Studierende aus aller Welt kennenzulernen. Wenngleich die internationale Komponente in Zeiten einer globalen Pandemie vergleichsweise kaum zu realisieren war, so zeigte unser diesjähriges lokales Hub-Xi in Bizau zugleich, dass wir für ebenso inspirierende Begegnungen oft gar nicht so weit gehen müssen."

Prolog 08 Prolog 09

Meilensteine Chronologie der CAV-Historie: 2009-2020

folgen (August 2011)

Erstes EFA mit CAV-Beteiligung: 7 Gründungsmitglieder & 8 vom EFA ausgewählte Erststipendien (August 2010)

Erstes Alpbach Homecoming im Bregenzer Salon (September 2010)

Erste Besprechung der Idee zur Vereinsgründung (23.12.2009) Johannes Purtscher übernimmt den Vorsitz des FAN-Boards (August 2013 - 2016)

Premiere für das Welcoming: der offiziellen Stipendienverleihung (August 2012)

Erstes öffentliches Event in Vorarlberg: Interaktiver Diskussonsabend zur Frage "Wehrpflicht oder Bundesheer - Wie entscheidest du?" (Dezember 2012) Premiere für den CAVreitag zum Thema "Europa im Wandel der Zeit" im Vorarlberger Landesmusem (April 2015)

Inhaltliche Mitgestaltung der FAN-Jahreskonferenz in Rumänien und Serbien (Juni 2015)

Wiederaufnahme der "Back to the School" Bildungsberatung in den CAV-Jahreskalender (September 2015) Organisation und Austragung der FAN-Herbstkonferenz aller Alpbach Clubs in Bregenz (November 2019)

Der CAV hat erstmals mehr als 100 Vereinsmitglieder (Oktober 2018)

Fertigstellung des neuen CAV-Leitbilds (Oktober 2017)

0	0	0	0			0	0	0	0	0	0
0000	0040:	0011		0010		: 0015	0016				
2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Erstmalige Teil einer FAN-Ko Istanbul (M	nferenz in 1ärz 2010)		Programn Finanzma	Hörl wird EFA- nbeirat für die arktgespräche ir 2013 - 2016)				Redaktions sei	as neue CAV- steam nimmt ne Arbeit auf ühjahr 2018)		
Offizielle Ver dung des Clu Vorarlberg d Gründungs (02	b Alpbach lurch die 9		Markus Lu kurzer, schwe	ereinsmitglied Idescher nach erer Krankheit Februar 2013)		visuelle Gest	ozess bzw. neue taltung des CAV November 2016)			in Bizau, als Er: nahme vor Ort (Au	
CAV-Beirat (Vo gemeinsame Sti Erstes C	ng mit dem neu rsitz: Gerhard So ipendienauswah CAV-Kamingespr 87 weitere sollto	chwarz) und Il (Mai 2011) räch (mit Ivo	gesamte CA in Alpbach Unterkunft: de	als wohnt die AV-Delegation in derselben em Haus Wöll August 2013)		Erster ge Jahresbericht —	ebundener CAV- 72 Seiten stark Dezember 2016)		Vorsitz des	osef Rupp über CAV-Beirats vo chwarz (Dezer	on Gerhard





"Das EFA 2020 war eine top organisierte, gelungene Woche in wunderschönem Ambiente, mit super Bewirtung und viel Potential zum Nachdenken und Reflektieren."

Welcoming

Die folgenden Seiten erzählen vom diesjährigen Europäischen Forum Alpbach (kurz: EFA). Die Alpbach-Erfahrung begann für unsere StipendiatInnen wie in den letzten Jahren mit dem offiziellen Welcoming-Event. Die Veranstaltung fand dieses Jahr am 14. August 2020 bei unserem Partner Gebrüder Weiss in Lauterach statt.

Nach einer spannenden Führung durchs Unternehmen, bei der sich die StipendiatInnen bereits ein bisschen kennenlernen konnten, versuchten wir den Alpbach-Neulingen unsere Vereinstätigkeit und das EFA insgesamt näherzubringen. Neu waren ausführliche COVID-19-Sicherheitsinstruktionen und ein kurzer Ausblick auf die gemeinsame Zeit im Bregenzerwald (dazu ausführlicher auf den folgenden Seiten). Am Ende des Welcomings stand dann wieder wie gewohnt die offizielle Stipendienverleihung auf dem Programm.

Im Anschluss folgte auf der Terrasse ein gemütlicher Ausklang. In vielen interessanten Gesprächen war die Vorfreude auf das Forum bereits zu spüren und eine spannende gemeinsame Zeit gewiss.

EFA 2020 13



und ausgewogenen Auswahlprozess gewährleisten zu können, haben wir auch dieses Jahr wieder auf die wertvolle Unterstützung unserer Beiratsmitglieder Gerhard Schwarz (Vorsitzender), Marina Hämmerle, Herbert Bösch, Karlheinz Rüdisser und Josef Rupp vertrauen dürfen. Jede einzelne Bewerbung musste zuerst ihren Weg durch die Hände aller Vorstands- und Beiratsmitglieder finden, bevor erstmals per Videokonferenz die Entscheidung über die künftigen StipendiatInnen gemeinsam getroffen werden konnte. Diese seit Jahren bewährte Vorgangsweise hat auch dieses Jahr wieder dafür gesorgt, dass eine bunte Truppe junger VorarlbergerInnen mit unterschiedlichsten Hintergründen einer intensiven und spannenden Zeit beim Forum entgegenblicken konnte.

Aufgrund der unsicheren Situation, insbesondere auch in Hinblick aufs kommende Jahr, entschieden wir uns, dieses Jahr nur neun Stipendien zu vergeben. Jeder Alumniclub hat nur eine begrenzte Anzahl an EFA-Tickets und die letzten Jahre haben gezeigt, wie wertvoll der clubinterne Austausch zwischen Alpbach-WiederkehrerInnen und ErststipendiatInnen ist. Damit nächstes Jahr sowohl die Alpbachneulinge der Generationen 2020 und 2021 als auch ein paar AlpbachveteranInnen mit uns nach Alpbach reisen können, war es daher nötig, die Stipendienanzahl zu verringern.

Im Folgenden wollen wir euch in aller Kürze die elfte StipendiatInnengeneration des CAV vorstellen:



- Magdalena Burtscher Public Policy
- **2** Vera Flatz Lehramt Englisch, Geschichte & Politische Bildung
 - Thomas Hausmann Humanmedizin
- A Nian Dong Mimi Hu
 International Studies

StipendiatInnen 9 neue TeilnehmerInnen im Jahr 2020

- 5 Elisabeth Lanser Lehramt, Dissertation im Bereich Migrationspädagogik
- 6 Rumeysa Şeker
 Accounting, Auditing and Taxation
 - **7** Zhongwei Sun Diplomlehrgang: Politik und Wirtschaft
- 8 Elias Vonmetz
 International Security
 - 9 Moritz Zinnecker International Management

EFA 2020 17



Wachablöse der Generalsekretäre

Acht Jahre lang hat Philippe Narval als Generalsekretär die organisatorischen Geschicke des EFA gelenkt. Im Herbst 2020 wurde er nun vom Unternehmer und Investor Werner Wutscher abgelöst. Wir haben die Gelegenheit genutzt und die beiden zur bisherigen und zukünftigen Entwicklung und Ausrichtung des EFA sowie zur Einbindung der Clubs in das offizielle Programm des EFA befragt.

Rückblick mit Philippe Narval

CAV: Seit 2012 sind Sie Generalsekretär des EFA. Es kommt ja meistens erstens anders, zweitens als man denkt. Haben sich Ihre Erwartungen in den vergangenen acht Jahren erfüllt?

Philippe Narval: Ja, absolut. Ich bin 2012 im Team mit dem Präsidium angetreten, um Alpbach als internationale, kreative und wirkungsvolle Wissenschaftsplattform weiterzuent-

wickeln. Das ist gelungen, wenn ich zum Beispiel an die

Ausweitung des Stipendienprogramms nach Asien und Afrika denke. Kunst und Kultur hat eine klare Sichtbarkeit in Alpbach bekommen und mit der Neukonzeption der Seminarwoche leisten wir unseren Beitrag zur Bildungsinnovation. Spezialprogramme wie Alpbach in Motion, die Medienakademie und Make_Shift haben zusätzlich neue, spannende Zielgruppen nach

Alpbach gebracht. Wir haben sehr früh auf die Themen Demokratie und Nachhaltigkeit gesetzt und konnten damit auch wertvolle programmatische Akzente in Alpbach setzen und Netzwerke in diesen Bereichen aufbauen.

Können Sie uns etwas über die für Sie persönlich herausforderndsten Momente erzählen?

Deren gab es viele, wenn man bedenkt, dass sich in einer zweieinhalbwöchigen Veranstaltung mit 650 StipendiatInnen aus 100 Nationen und insgesamt 5000 TeilnehmerInnen eben nicht alles planen lässt und viel Unvorhergesehenes passiert. Wir hatten ein wahnsinnig tolles und agiles Team sowie über die Jahre auch großartige Ehrenamtliche des FAN, die allesamt mithalfen, diese Herausforderungen zu meistern. Als allerdings im Sommer 2015 ein Stipendiat aus Ghana beim Schwimmen im Reither See tödlich verunglückte, hat mich das schon sehr mitgenommen. Seiner Familie über Telefon die Nachricht von seinem Ableben zu überbringen, empfand ich als emotional sehr fordernd. Gleichzeitig war es schön zu sehen, wie die Alpbacher "Community" in den Tagen nach dem Unglück noch weiter zusammengerückt ist. Bis heute ehren die verschiedenen Clubs den Verstorbenen übrigens, indem sie ihr Fußballturnier beim EFA nach ihm benennen.

Namhafte Sponsoren, wie die Österreichische Nationalbank oder die Wirtschaftskammer, haben sich, entsprechenden Medienberichten zufolge, aufgrund der inhaltlichen Ausrichtung des Forums zurückgezogen. Was entgegnen Sie den kritischen Stimmen, die den falschen inhaltlichen Kurs des Forums als Grund für das Abspringen namhafter Partner sehen?

Wir haben uns in den letzten neun Jahren darum bemüht, Alpbach unabhängiger von Interessenvertretungen zu positionieren. Dass das manchen nicht gepasst hat, ist legitim. Schon zur Zeit von Otto Molden waren von bürgerlichen Kommunisten bis zu bürgerlichen Konservativen alle hier. Diese Breite zeichnet Alpbach aus. Grundlage ist dabei das Bekenntnis zur Verfassung, zu Grund- und Menschenrechten und zur Liberalität, die aber heute in Europa in Gefahr ist. Franz Fischler und ich haben vor allem während der Zeit eines Innenministers Kickl klargemacht, wo wir stehen. Den Leuten, die eine stärkere Diskurshoheit haben wollten, ist klar geworden, dass man Alpbach nicht kontrollieren kann. Ob jetzt die eine Interessensvertretung oder Kammer dabei ist oder nicht, ist für mich nebensächlich. Wichtig ist, dass dieser unabhängige Geist weiter in Alpbach weht!

EFA 2020 20 EFA 2020 21

Die Zukunft des EFA mit Werner Wutscher

CAV: Sie sind bereits seit über zwei Jahren Vorstandsmitglied des EFA. Was hat Sie nun dazu bewogen, das Amt des Generalsekretärs anzutreten?

Werner Wutscher: Ich war davor drei Jahre im Beirat der Wirtschaftsgespräche und dann auch fünf Jahre in der Alp-

bach Stiftung – also da gibt es schon eine Erfahrung. Ich glaube, wir sind in einer unglaublich herausfordernden Zeit und ich würde gerne einen Beitrag zur Bewältigung dieser leisten. Das Forum Alpbach mit seiner langen Geschichte sehe ich als Hebel und als Plattform, um solche Lösungen umzusetzen. Außerdem würde ich gerne meine jahrelang aufgebauten Netzwerke sowohl in Österreich als auch international im Forum einbringen.

Welche Schlüsse ziehen Sie aus dem diesjährigen, erstmals in digitaler Form abgehaltenen Forum für die zukünftige organisatorische und inhaltliche Auslegung des Forums?

Nachdem ich lange in unterschiedlichen Institutionen tätig war, weiß ich, dass die Strategie die Struktur vorgibt. Die strategischen Entscheidungen werden vom neuen Präsidium getroffen, daher bin ich bei meinen Antworten vorsichtig. Eine Sache ist für mich aber klar: Das Herz von Alpbach wird die analoge Begegnung bleiben, aber neue Formen der digitalen Verbreitung werden ein Fixpunkt sein. Wir sind derzeit auch mit dem Team dabei, die diesjährigen "Lessons Learned" zu erheben und zu bewerten.

EFA 2020 22

Das Forum Alpbach Network (FAN) ist in den letzten Jahren stetig gewachsen und die Kooperation zwischen dem Forum und den verschiedenen Clubs ist ausgebaut worden. Im Rahmen des diesjährigen Forums wurde den Clubs erstmals Platz innerhalb des offiziellen Programms geboten, sodass eine größere Plattform für die Ideen von Young Professionals und Studierenden entstanden ist. Haben Sie sich schon Gedanken darüber gemacht, wie Sie die zukünftige Kooperation mit den FAN-Mitgliedern gestalten möchten?

Darüber sind wir in einem intensiven Dialog mit dem FAN-Board. Der neue Präsident Andreas Treichl hat ganz klare Fragen zur Vision gestellt und wir werden in Zukunft öfter darüber diskutieren, was jeder Einzelne zur Umsetzung dieser Vision beitragen kann, aber auch die FAN-Boards können.

In jedem Fall ist das FAN ein wichtiger Bestandteil für uns, der sowohl neue Ideen als auch neue Persönlichkeiten einbringt. Wir freuen uns da über eure Vorstellungen. In jedem Fall möchte ich die Potenziale, die die Einbindung der Jungen bietet, stärker nutzen und auch in den allgemeinen Programmteil integrieren. Über das "Wie" werden wir uns noch unterhalten.









Hinter den Kulissen des EFA

Interview mit Bernadette Zimmermann, Projektmanagerin beim EFA

COVID-19 hat nicht nur den Club Alpbach Vorarlberg, sondern vor allem auch das EFA vor nie dagewesene planerische und logistische Herausforderungen gestellt. In der 75-jährigen Geschichte gab es noch kein Forum Alpbach, das (größtenteils) online stattfinden musste. Bernadette Zimmermann, Projektmanagerin beim EFA und zuständig für die Seminarwoche, Kunst und Kultur in Alpbach, gewährt uns einen Blick hinter die Kulissen und erklärt die Beweggründe für die Entscheidung, das Forum virtuell abzuhalten.

CAV: Welche Rolle hat die EFA-Seminarwoche – mit den vielen TeilnehmerInnen aus der ganzen Welt – in den Überlegungen, das EFA 2020 nicht in Alpbach abzuhalten, gespielt? Gab es auch Gedanken, das EFA 2020 komplett abzusagen?

Bernadette Zimmermann: Schon sehr früh stand fest, dass wir dieses Jahr keine internationalen StipendiatInnen aus beinahe 100 verschiedenen Ländern in Alpbach begrüßen würden können. Die Seminarwoche wurde vor allem aus zweierlei Gründen abgesagt: Einerseits gab es auch aus dem FAN heraus den Wunsch nach Fairness. Die Seminarwoche wäre nicht die Seminarwoche ohne ihre internationalen TeilnehmerInnen; andererseits denken wir, dass das physische Zusammentreffen diverser ExpertInnen, WissenschaftlerInnen und StipendiatInnen in einem für alle inspirierenden Umfeld – nämlich Alpbach – die Basis für all das ist, was die Alpbacher Seminarwoche auszeichnet. Natürlich stand der Gedanke, das EFA2020 komplett abzusagen, im Raum, doch war es

"Eine schöne und intensive Woche, wo viel gesprochen, debattiert, gelacht und gelernt wurde. Mit einem Wort würde ich die Woche wie folgt beschreiben: einprägsam."

unserem Vorstand und auch uns als Team wichtig, gerade in diesem Jahr ein Lebenszeichen zu setzen, gemäß dem Motto "Wenn wir es 1945 geschafft haben, schaffen wir es auch 2020".

Was waren organisatorisch die größten Herausforderungen des neuen Formats?

Das Dreierlei von sowohl digitaler, analoger als auch hybrider Perspektive mitzudenken, zu verknüpfen und in kürzester Zeit aus dem Boden zu stampfen bzw. umzusetzen, war wohl die größte Herausforderung.

Welche Rolle haben das FAN bzw. die Alpbach Clubs beim ersten (großteils) virtuellen Forum gespielt?

Eine sehr große! Bereits im April haben wir die Einladung an das Forum Alpbach Netzwerk ausgesprochen, Ideen für Veranstaltungen einzureichen und mit uns gemeinsam Events für unsere Onlinekonferenz zu erarbeiten. Die dadurch entstandene tolle Zusammenarbeit zwischen EFA, EFA-Stiftung, FAN und FAN Board, die es in dieser Intensität bislang nicht gab, ist besonders hervorzuheben.

Wie fällt dein EFA20-Fazit aus?

Mein ganz subjektives Fazit lautet: All meine Erwartungen wurden mehr als erfüllt – es war unglaublich zu sehen, welche Gemeinschaft und welches Engagement sich online aufgebaut hat! Schön und wichtig, dass das Forum auch 2020 stattfinden konnte und seinen Beitrag geleistet hat.

EFA 2020 26 EFA 2020 27

Ist es denkbar, dass auch künftige EFAs virtuelle Komponenten beibehalten (selbst wenn wir nicht mehr in einer Pandemie leben)?

Ja, es ist davon auszugehen, dass eine virtuelle Komponente beibehalten wird. Die digitale Einbindung sowohl der Teilnehmerlnnen als auch Sprecherlnnen hat durchaus ihren Reiz, sei es in Hinblick auf den Klimaschutz, die Zugänglichkeit des Forums oder die Verfügbarkeit von Sprecherlnnen; und wir wissen nun, dass auch eine Onlinekonferenz ihren eigenen Charme entwickeln kann.

FACTBOX - Zahlen und Fakten zum EFA20:

SprecherInnen (inkl. Moderation), die 2020 in Alpbach ihr Wissen teilten: 673

Anteil der Frauen an der Zahl der SprecherInnen inkl. ModeratorInnen: 43%

Herkunftsstaaten der TeilnehmerInnen online: 134

Personen, die am EFA20 insgesamt teilnahmen: rund 5000

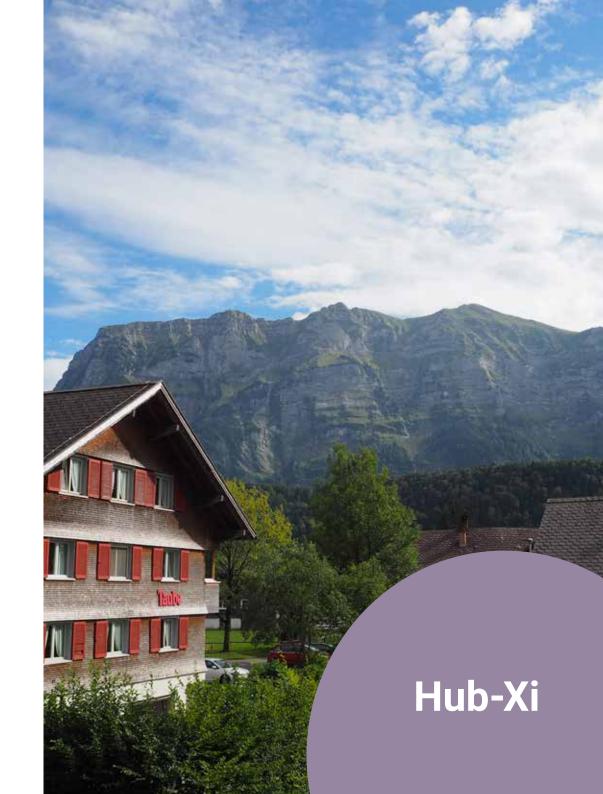
Rund 300 Sessions, davon 86 Sessions organisiert vom FAN



"Nach den inspirierenden Vorträgen, dem Schnuppern des Alpbach-Spirits und den vielen Erzählungen über das Forum hoffe ich jetzt noch mehr, dass ich nächsten Sommer nach Alpbach kann."

Alphach kann."

EFA 2020 28





In Vorarlberg hatten wir das Glück, dass die COVID-19-Fallzahlen im August 2020 sehr niedrig waren. Das ermöglichte uns, unter Einhaltung aller Vorsichtsmaßnahmen, einen Alpbach-Hub in Bizau (Hub-Xi) zu veranstalten. Gemeinsam mit unseren StipendiatInnen guartierten wir uns für eine Woche in der Taube (Gasthaus Pension) in Bizau ein und verfolgten auf der Leinwand im Feuerwehrhaus nebenan das digitale Forum mit. Da die Alpbach-Erfahrung jedoch nicht nur aus Arbeitsgruppen und Podiumsdiskussionen besteht, war für uns klar, wir brauchen ein Rahmenprogramm.

Nichts schweißt eine Gruppe mehr zusammen als eine gemeinsame Sonnenaufgangswanderung auf die Kanisfluh. Nichts regt mehr zum Philosophieren an als der gemeinsame Atelierbesuch beim Bildhauer. Nichts verbindet mehr, als sich eine Gepse (wälderisch für Kässpätzle-Schüssel) voll Kässpätzle zu teilen.

Außerdem luden wir noch Persönlichkeiten aus den verschiedensten Fachbereichen zum Kamingespräch nach Bizau ein. Die Kamingespräche ermöglichten einen inspirierenden Austausch im kleinen, informellen Rahmen. Ein besonderer Dank gilt dabei den StipendiatInnen für die spannenden Reflexionen zu den verschiedenen Kamingesprächen.

wusstest

schon?

2020 bei uns zu Gast waren...

Als eines der Fundamente des "Spirit of Alpbach" ermöglichen Kamingespräche den Austausch im familiären Rahmen und auf Augenhöhe mit spannenden Persönlichkeiten aus allen Bereichen. Statt ExpertInnen aus der ganzen Welt einzuladen, haben wir den Fokus heuer auf lokale Persönlichkeiten aus Vorarlberg gelegt und durften zehn beeindruckende Menschen aus der Wissenschaft, Kunst, Politik und Wirtschaft in Bizau empfangen. Diese Diskussionen im kleinen Kreise waren eine ideale Ergänzung zum digitalen Programm.

"Nachhaltigkeit muss jede Investorin und jeder Investor für sich selbst definieren"

Kamingespräch mit Alois Flatz





Nachdem wir dieses Jahr nicht wie in der Vergangenheit extra für das Forum nach Österreich gereiste Koryphäen der Green Economy wie Joseph Stiglitz und Jeffrey Sachs zu einem Kamingespräch einladen konnten, machten wir uns auf die Suche nach einem regionalen Pendant. Wir mussten nicht lange suchen. Nicht weit entfernt, am Schwarzenberg, forscht Alois Flatz schon seit seiner Promotion 1992 zu Themen wie nachhaltigem Investment und Kreislaufwirtschaft.

Mittwochmorgens besuchte uns Alois "Wise" Flatz zu einem angeregten Frühstückskamingespräch, um seine Erfahrungen im Bereich Sustainable Investment zu teilen.

Bei Kaffee und Müsli erzählt uns Alois von seiner frühen Begeisterung für nachhaltigkeitsorientierte Themen wie zum Beispiel Circular Economy und wie er auf Unverständnis stieß, als er seine Dissertation über "Müll" schrieb. Alois' früher Innovationssinn war sehr zukunftsweisend für seinen Erfolg im Sustainable Investment heute. Zur Bedeutung des Themas argumentiert Alois, dass nachhaltige Investmentinstrumente auf immer mehr Nachfrage stoßen, aber auch finanziell lukrativ sein müssen. Der von ihm mitgegründete Dow Jones Sustainability Index zum Beispiel erzielte von Anfang an höhere Renditen als der globale Aktienindex MSCI World. Auf die Frage, ob es einen EU-weiten Standard geben sollte, was als nachhaltig gilt, bleibt er skeptisch und sieht die Verantwortung beim jeweiligen Investor. Auch Privatpersonen sollen analysieren, welche Unternehmen Teil des Portfolios sind und ob diese mit den eigenen Werten und Erwartungen übereinstimmen.

Der Business Angel sieht große Chancen Nachhaltigkeit durch moderne Technologien zu verbessern und erklärt, wie das Vorarlberger Start-Up Crate.io die Effizienz im Data Mining optimiert und Energie spart. Besonders interessant war auch seine Vision für Vorarlberg als "Bio-Land", welche das wirtschaftliche und ökologische Potenzial der Region drastisch steigern könnte.

Das Parlament als Spiegelbild der Gesellschaft

Kamingespräch mit Claudia Gamon

Claudia Gamon kann neben ihrer langjährigen Politikerfahrung im Österreichischen Nationalrat und zuletzt auch im EU-Parlament mit persönlichen Alpbach-Erfahrungen aufwarten. Für uns war sie damit eine ideale Kandidatin für das Eröffnungskamingespräch, um so schon am ersten Hub-Xi-Abend den berühmten Alpbach-Spirit nach Bizau zu tragen. Nach der Begrüßung durch den lokalen Bürgermeister Josef Bischofberger durften wir uns im Rahmen des ersten Kamingesprächs somit im Sinne des Europäischen Forum Alpbach sogleich auf europäische Ebene begeben.





Hub-Xi 32 Hub-Xi 33







"Im Hub-Xi wurde ich abermals von Vorarlberg, seinen jungen Menschen, der Natur und der Kultur beeindruckt. Die Eindrücke des EFA2020 hinterlassen ein tiefes Gefühl von Stolz, Teil dieser Gemeinschaft zu sein und die Hoffnung auf eine bessere Zukunft zu der wir selbst tatsächlich etwas beitragen können."

> Am 23. August 2020 hatten wir die Ehre, die österreichische Abgeordnete der NEOS im Europäischen Parlament, Claudia Gamon, bei uns in Bizau zu unserem ersten Kamingespräch 2020 begrüßen zu dürfen. In knapp einer Stunde haben wir gemeinsam Themen wie allgemeine Mitbestimmung des Parlaments, Corona-Hilfspaket und Green Deal besprochen. Außerdem erhielten wir Einblicke in parlamentarische Veränderungen und Abläufe durch COVID-19 und erfuhren auch, was es heißt, ein Leben zwischen Brüssel und Bregenzerwald zu führen. Als passionierte Politikerin wäre Gamon gerne aktiver gewesen, das Parlament war während der Corona-Krise jedoch oft machtlos. Viele nationale Gesundheitsämter seien, so Gamon, gar nicht interessiert daran, im Bereich Gesundheit Kompetenzen an die EU abzugeben. Eine grenzüberschreitende Zurückverfolgung im Falle COVID-19 wäre nur möglich gewesen, wenn Fragen zu Nationalkompetenzen, Souveränität, Vertrauen auf europäischer Ebene einheitlich geklärt wären. Auf die Frage, wie man besonders jungen Menschen die EU und ihre Funktionen näherbringen könnte, erwiderte sie, dass besonders öffentliche Diskussionen den Europagedanken fördern können und sollen. Während Gamon die Alters- und Geschlechterverteilung im Parlament als sehr progressiv wahrnimmt, empfindet sie die ethnische Diversität, insbesondere im Hinblick auf die aktuelle Black Lives Matter-Debatte, als mangelhaft. Auch wenn die EU für einen Großteil der Bevölkerung ein abstraktes Gefüge ist, hat es die Aufgabe, die gesamte und bunte europäische Gesellschaft zu widerspiegeln.

"Beim Jodelngehtes um die Zusammenführung von Menschen"

Kamingespräch mit Evelyn Fink-Mennel

Ein abwechslungsreiches Kunst- und Kulturprogramm ist stets fixer Bestandteil des Europäischen Forums in Alpbach. Auch in Bizau war es uns wichtig, der Musik eine gebührende Bühne zu bieten. Niemand schien uns dafür besser geeignet als Evelyn Fink-Mennel, die es binnen einer Stunde schaffte, unsere bunt zusammengewürfelte Truppe dazu zu bringen, gemeinsam Wälderlieder anzustimmen, die sogar unsere Gastgeberin zu uns auf die Terrasse lockten.

Elisabeth Lanser

Zhongwei Sun

Auf eine sehr spontane Zusage hin, freuten wir uns, Evelyn Fink-Mennel am 26. August bei uns in der Taube begrüßen zu dürfen. Obwohl die gebürtige Bregenzerwälderin schon in ihrer Kindheit von der Musik ihrer Mutter umgeben war, wuchs das Interesse und die Passion fürs Jodeln erst während ihres Studiums in Wien. Sie studierte Instrumentalpädagogik mit Hauptfach Violine an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien und war dann lange Zeit in Wien, mitunter auch in der Lehre, bevor es sie 2010 wieder zurück ins Ländle verschlug.

Jodeln gibt es überall auf der Welt, erklärte uns Fink-Mennel. Der Wechsel zwischen Brust- und Kopfstimme findet sich nicht nur bei Bauern, die ihr Vieh in den Stall winken, sondern auch in Albanien bei Totenklagen oder in vielen afrikanischen Kulturkreisen. Das Wesentliche an ihrer Arbeit sei. Menschen zusammenzuführen, hierarchische Barrieren zu beseitigen und Brücken zwischen unterschiedlichen Kulturen zu bilden. Jodelworkshops an Firmenbetrieben im Ländle haben beispielsweise die Mitarbeitermotivation schon nachhaltig verbessert. Auch in der Schule ist Fink-Mennel aktiv und versucht mit unterschiedlichsten Reim- und Rhythmikspielen SchülerInnen anzusprechen. Hier meinte sie, dass niemand musikalisch geboren wird und betonte die Wichtigkeit für das Singen im frühkindlichen Alter und darüber hinaus. Zum Abschluss packte Fink-Mennel noch ihre Geige aus, legte Liederbücher bereit und stimmte spontan zwei traditionelle Wälderlieder an.



Blogtitel: Ohne guten Titel bewirkt es nichts

Kamingespräch mit Gerald Knaus

Wer hätte gedacht, dass parallel zu unserem Hub-Xi in Bizau in einem anderen Wälderdorf nicht weit entfernt jener Mann seinen jährlichen Verwandtschaftsbesuch im Bregenzerwald genießt, der derzeit zur Zielscheibe der Kampagne einer regierungsnahen ungarischen Zeitung auserkoren wurde? Trotz diverser Interviewtermine zu seinem neuen Buch fand Gerald Knaus dennoch die Zeit, mit uns über all die Themen von großer Aktualität zu sprechen, mit denen er und sein Thinktank sich ausgiebig befassen.

Vera Flatz

Diego Heatherma

Am 27. August 2020 besuchte Gerald Knaus, Gründer der European Stability Initiative (ESI), unseren Hub-Xi im schönen Bregenzerwald. Mit reizvollen Titeln wie "Caviar Diplomacy" oder "Islamic Calvinism" gewinnen seine Berichte einen spürbaren Einfluss in zwischenstaatlicher Politik, nicht zuletzt mit dem Entwurf des sogenannten "Merkel Plans" für den Flüchtlingsdeal mit der Türkei. "Der Schlüssel besteht darin, gut zu schreiben" – so das Motto seiner Arbeit. Dabei zeigte er während zwei kurzen Stunden, dass er nicht nur gut schreiben, sondern auch lebhaft erzählen kann. Aber was schlägt er vor, sobald ihm die Politik das Ohr zuwendet?

Besondere Gefahren sieht Herr Knaus in Ungarn und Polen. Viktor Orban erklärte bereits das Ende des "Zeitalters der Menschenrechte" und die Unabhängigkeit der polnischen Justiz sei mittlerweile Geschichte. "Es geht hier wirklich um das Fundament der EU", nämlich die Rechtsstaatlichkeit zu schützen. Problematisch seien aber fehlende Druckmechanismen. Um die Konsequenzen von Urteilen des Gerichtshofs der Europäischen Union unabhängig von tagesaktuellen Verhandlungen durchzusetzen, sollten diese direkt an dessen Urteil geknüpft werden.

Ähnlich ist es in der Flüchtlingspolitik, wo Zwangsmechanismen ebenfalls fehlen. Mit Blick auf das 70. Jubiläum der Genfer Flüchtlingskonvention muss der Grundgedanke, Menschen nicht in Gefahr zurückzuschicken, verteidigt werden. Statt sich der Illusion einer fairen Verteilung hinzugeben, sollten Länder wie Deutschland als Vorbild dienen und für erfolgreiche Integrationsmodelle werben, wie z.B. Kanadas Patensystem. Ebenso sollte die EU eine Er-

linge zu sorgen? Im Vergleich Deutschland-Österreich liege der Unterschied weder in kulturellen Werten noch in wirtschaftlichen Kapazitäten. Das Entscheidende seien die Geschichten, die erzählt werden. Geschichten von vertriebenen Deutschen, die aufgenommen wurden. Erinnerungen an Schießbefehle an der Mauer zwischen West- und Ostberlin. Das ständige Hinweisen und Betonen des deutschen Grundgesetzes "Die Würde des Menschen ist unan-

tastbar". Diese Geschichten sind präsent in der Bevölkerung

und schaffen Druck für eine menschliche Flüchtlingspolitik.

neuerung des Flüchtlingsdeals mit der Türkei vorantreiben, um schnelle Entscheide und Aufnahmen zu sichern sowie

die Integration von Flüchtlingen in der Türkei zu fördern.

Aber wie entsteht überhaupt der politische Wille, für Flücht-

Ob es um die deutsche Bevölkerung geht oder den nächsten Bericht der ESI, eine gut erzählte Geschichte kann viel bewirken. So Jorge Bucay: "Kindern erzählt man Geschichten zum Einschlafen - Erwachsenen, damit sie aufwachen."

"Ungleichheit ist etwas Positives"

Kamingespräch mit Gerhard Schwarz

Thomas Hausmann



Gerhard Schwarz ist seit dessen Einrichtung 2011 Vorsitzender unseres Beirates. Nachdem er diese Funktion demnächst niederlegen wird, um "Platz für jüngere Generationen zu machen", bot der diesjährige Hub-Xi in Bizau die ideale Gelegenheit, um auch unseren diesjährigen StipendiatInnen noch eine Möglichkeit zu geben, von seiner Erfahrung und Diskussionsfreudigkeit zu profitieren.

Am 25. August 2020 besuchte uns das langjährige CAV-Beiratsmitglied Gerhard Schwarz für ein Kamingespräch in Bizau. Bis zu später Stunde stellte sich der ehemalige Wirtschaftsredaktionsleiter und stellvertretender Chefredakteur der NZZ den kritischen Fragen der StipendiatInnen. Ein dynamischer Schlagabtausch unter anderem zum Thema Chancengleichheit in unserer Gesellschaft und globale Gerechtigkeit in Zeiten des Klimawandels standen dabei im Brennpunkt.

Hub-Xi 38 Hub-Xi 39





"Black Tuesday" Zwei Mal Schwarz an einem Tag — jedoch ohne familiären Zusammenhang.

Unsere Diskussionen warfen nicht nur Fragen zu sozialer Mobilität, Umverteilung, Bildung, Kolonialismus, Klima und globaler Ungerechtigkeit auf, sondern auch grundsätzlich mangelndes Hinterfragen verfestigter Ideen, die immer noch auf aktuelle Probleme angewendet werden. Gerhard Schwarz betonte immer wieder die Wichtigkeit einer (nationalstaatlich-) gesellschaftlichen Minimalabsicherung. Vielen StipendiatInnen ging eine Absicherung nach unten jedoch zu wenig weit, da dieser Ansatz nicht das grundsätzliche Problem der Ungerechtigkeit adressiert. Sie wünschen sich im Großen und Ganzen ein faires Umfeld, welches durch ein reformiertes Bildungs- und Steuersystem gleiche Chancen unabhängig der eigenen Herkunft schafft. Schlussendlich einigte man sich, dass die ständige Auseinandersetzung mit neuem Wissen und Fakten unabdinglich ist, um solche Probleme zu lösen.

Die Debatte zwischen dem renommierten ordoliberalen Ökonomen und jungen Studierenden aus verschiedensten akademischen Disziplinen zeigte auf, wie wichtig ein Austausch zwischen ungleichen Generationen, Erfahrungen, kulturellen Hintergründen und Weltansichten ist, um die existierende Praxis in Wirtschaft und Politik zu reflektieren. Damit können neue progressive Strategien gefunden werden, um die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zu bezwingen.

"Corona kam für uns ein paar Monate zu früh"

Kamingespräch mit Jakob Schwarz

Uns war es bei den Kamingesprächen mit politischem Fokus wichtig, sowohl verschiedene Parteien als auch unterschiedliche Politikebenen abzudecken. Mit Jakob Schwarz durften wir einen grünen Nationalratsabgeordneten zu einem digitalen Kamingespräch begrüßen, mit dem wir über seine Erfahrungen mit der Regierungsbeteiligung der Grünen auf Bundesebene, aber auch über die vielfältigen Einblicke die er durch seinen spannenden Lebenslauf erhalten hat, diskutieren konnten.



Elias Vonmetz

Der Steirer Jakob Schwarz hat das politische Comeback der österreichischen Grünen im Herbst 2019 mitgestaltet. Im digitalen Kamingespräch sprach er über die Zeit nach dem Wiedereinzug ins Parlament, die Corona-Hilfen und seine persönlichen Beweggründe in die Politik zu gehen. Angesprochen auf seine beruflichen Zwischenstationen - er war sowohl Soldat im Kosovo, Techniker in einem Atomkraftwerk, Klimaforscher am Wegener Center in Graz und Strategieberater bei McKinsey – erzählt er, dass diese Erfahrungen ihm geholfen haben, unterschiedlichste Sichtweisen zu verstehen. Er zeichnet das Bild einer Person, die positive Veränderung besonders in der Klimapolitik antreiben möchte, aber auf eine Art und Weise, die Menschen verbindet, anstatt sie zu spalten. Seine politische Arbeit besteht seit Herbst vor allem darin, den grünen Nationalratsklub aufzubauen. Er schilderte die Herausforderung mit einem improvisierten Team einer erfahrenen Volkspartei in den Koalitionsverhandlungen gegenüberzustehen. Auch die Verhandlungen zum Corona-Rettungspaket seien schwierig gewesen, weil das Team der Grünen beim Ausbruch der Pandemie noch im Aufbau war. Schwarz musste zugeben, dass seine Partei einige schmerzhafte Kompromisse eingegangen ist. Doch trotz Zugeständnissen, wie beispielsweise beim AUA Rettungspaket, hätten die Grünen in den letzten Monaten besonders in Bezug auf klimapolitische Ziele viel erreicht. Auch wenn die politische Aufbauarbeit kleine Rückschläge, Enttäuschungen und Unvorhergesehenes mit sich gebracht hat: An Ideen scheint es Jakob Schwarz nicht zu mangeln – und an der Umsetzung wird gearbeitet.



"Jeda im Ländle hot da schönste Boda!"

Kamingespräch mit Marco Tittler

Marco Tittler folgte im Vorjahr unserem Beiratsmitglied Karl-Heinz Rüdisser im Amt des Wirtschaftslandesrates nach. Zu seinem Aufgabengebiet zählen dabei auch Themen wie Raumplanung, Verkehrspolitik und Telekommunikation. Genug Stoff also, um ausgiebig mit ihm über seine Visionen für die Zukunft des Wohnbaus in Vorarlberg und anderes zu diskutieren.

Am 24. August 2020 durften wir Marco Tittler in Bizau zu einem Kamingespräch begrüßen. Nach diversen Funktionen in der Wirtschaftskammer ist er seit vergangenem Jahr zuständiger Vorarlberger Landesrat für Wirtschaft und Infrastruktur. Im Gespräch mit ihm haben wir unter anderem Eindrücke über die Stabilität der Vorarlberger Wirtschaft, die Verkehrssituation und Politik bekommen. Im Fokus der Diskussion stand die aktuelle Entwicklung des Wohnraums im Ländle.

"Jeda im Ländle hot da schönste Boda!", beschreibt Herr Tittler humorvoll die stetig steigenden Grundstückspreise in Vorarlberg. Egal ob am Land oder in den Städten, die Nachfrage nach Baugründen steigt, während das Angebot immer knapper wird. In diesem angespannten Markt gilt es nun, eine Balance zwischen leistbarem Wohnen mit Qualität und Unternehmensstandorten mit dem Potential auf Wachstum und dem Schutz von Grünzonen zu finden. In Anbetracht dieser Umstände betont Tittler die Bedeutung der Kooperation zwischen Land und Gemeinden und die Wichtigkeit eines offenen Austauschs. In dieser komplexen Situation bleibt es für Herrn Tittler essentiell, den chancenreichsten Lebensraum für Kinder zu schaffen.

"Super toll, extrem spannende Gäste, Käse, Ferienlagerstimmung, neue Freunde, den Bregenzerwald neu kennengelernt!" Vera Flatz





Ein Leben für die Wissenschaft

Kamingespräch mit Rita Colwell





Rita Colwell hat 2016 in Alpbach mit ihrem Seminar "Weltwasserressourcen und das Menschenwohl in Gefahr – Trends, Daten und Governance" bleibenden Eindruck hinterlassen. Sie war damit für uns die ideale Kandidatin, um beim CAV-Generationenabend spannende Einblicke in aktuelle Entwicklungen auf ihrem Forschungsgebiet und deren Nutzung zur Eindämmung von Pandemien zu geben.

Im zweiten und letzten digitalen Kamingespräch unterhielten wir uns mit Rita Colwell, die Professorin an der Bloomberg School of Public Health der Johns Hopkins University ist. Als Forscherin beschäftigt sie sich seit Jahrzehnten mit mariner Mikrobiologie und Biotechnologie, und im Besonderen mit Infektionskrankheiten wie etwa Cholera und deren Verbreitung über unsauberes Wasser. 1998 wurde sie als erste Frau Präsidentin der National Science Foundation (NSF), einer bedeutenden US-amerikanischen Regierungsbehörde. Zuletzt von ihr erschienen ist eine Autobiografie im August 2020 mit dem Titel "A Lab of One's Own: One Woman's Personal Journey Through Sexism in Science".

"We don't waste fellowships on women"; Sätze wie diese gab es in der Karriere von Prof. Colwell viele. Es zeugt von großer Beharrlichkeit und Leistung, dass sie sich von der systematischen Benachteiligung von Frauen in der Wissenschaft nicht aufhalten hat lassen. Darüber könne sie in ihrem Alter nun offen sprechen, sagt Rita Colwell. Dennoch kommt sie schnell wieder zurück auf ihr Herzensanliegen als Forscherin: das Potential der Wissenschaft und Technik für uns Menschen. Sie erzählt von der Möglichkeit, Satelliten für die Vorhersage von Epidemien zu nutzen - eine vielversprechende Technologie im Hinblick auf die aktuelle Covid-19 Pandemie oder lokale, von der Klimakrise bedingte Krankheitsausbrüche in der Zukunft.

Wir sind beeindruckt von Rita Colwell als Person, die eine Pionierin in ihrem Fachbereich sowie als Frau im Wissenschaftssystem ist. Sie strahlt nach wie vor eine große Energie aus und man merkt ganz deutlich: Ihr Interesse an der Welt ist noch lange nicht erloschen.

Hub-Xi 44 Hub-Xi 45



Warum es Frauenmuseen nicht geben sollte – es sie aber braucht?

Kamingespräch mit Stefania Pitscheider Soraperra

Vera Flatz

Zhongwei Sun Mit Stefania Pitscheider Soraperra, der Direktorin des Frauenmuseums in Hittisau, konnten wir eine wichtige Vertreterin des Vorarlberger Kulturlebens für ein Kamingespräch gewinnen, die ein besonderes Augenmerk auf Themen an der Schnittstelle zwischen Kunst, Kultur und Sozialem legt. So bot sich eine große Bandbreite an Gesprächsthemen an, unter ihnen die vielfältigen Ausstellungen des Frauenmuseums und die Herausforderungen des Kulturbetriebs.

Die Kamingesprächsreihe ging weiter mit Stefania Pitscheider Soraperra, die das Interesse aller StipendiatInnen geweckt hat. Sie ist seit 2009 die Direktorin des Frauenmuseums Hittisau. Im Jahre 2000 wurde das Frauenmuseum gegründet und es ist das einzige Museum dieser Art in ganz Österreich sowie das einzige im ländlichen Raum weltweit. Das Frauenmuseum feiert heuer sein 20-jähriges Bestehen unter dem Leitsatz "Da schauen Sie". Es gibt knapp 50 Frauenmuseen auf der ganzen Welt, die untereinander gut vernetzt sind. Die aktuelle Jubiläumsausstellung beschäftigt sich mit "Geburtskultur" und wird noch bis zum 18. April 2021 zu sehen sein. Das Besondere dieser Ausstellung ist die Universalität des Themas trotz der unterschiedlichen und verschiedenen kulturellen Zugänge. Pitscheider Soraperra betont, dass Museen keine Elfenbeintürme sein dürfen, sondern eine Wirkung nach außen und innen entfalten sollen. Was auch im Falle des Frauenmuseums gut funktioniert, da Frauen aus der Region mit unterschiedlichen Hintergründen – sei es eine Bäuerin oder eine Architektin – im Alter von 16 bis 76 Jahren. in die Museumsarbeit eingebunden werden. Ein interessanter Aspekt des Gespräches war, dass 35% der BesucherInnen männlich sind. In diesem Zusammenhang äußert die Museumsdirektorin den Wunsch, dass es in Zukunft keine Frauenmuseen mehr benötigt, sondern jedes Museum Frauenthemen in die Ausstellung integriert. Sie schließt mit einem inspirierenden Zitat das Kamingespräch ab: "Jede Frau ändert sich, wenn sie erkennt, dass sie eine Geschichte hat." Bei jungen Frauen soll das Bewusstsein geschaffen werden, was Generationen von Frauen schon erreicht haben, aber auch, was es auf dem Weg zur Geschlechtergerechtigkeit noch zu tun gibt.

A Tourle durch Büzô

Architekturrundgang mit Sven Matt

Der Bregenzerwald ist für seinen auf einer langen Tradition aufbauenden und dennoch modernen Holzbau international bekannt. Mit Sven Matt vom Bezauer Architekturbüro Innauer Matt konnten wir einen preisgekrönten Vorarlberger Architekten für ein Kamingespräch der etwas anderen Art gewinnen. Beim Dorfrundgang durch Bizau spannte er gekonnt den Bogen von traditionellen Wälderhäusern zur modernen Architektur und sorgte so für einen krönenden Abschluss unseres Hub-Xi.

Elias Vonmetz

Rumeysa Şeker

Der letzte Programmpunkt der Woche war ein kleiner architektonischer Spaziergang. Sven Matt vom Bezauer Architekturbüro Innauer Matt erklärte uns anhand verschiedener lokaler Beispiele die Geschichte des Wälderhauses, die Vorteile des Baustoffes Holz und erzählte aus dem Alltag Vorarlberger Architekten. So erfuhren wir, dass früher die Raumhöhe ein Indikator für Wohlstand war und helle Räume gar nicht so beliebt waren. Großes Thema waren auch die Schindeln, eine Fassadenart, die im Bregenzerwald aufgrund ihrer langen Lebensdauer und ihrem effektiven Schutz sowohl in der Vergangenheit als auch heute eine wichtige Rolle spielt.

Bürgermeister Josef Bischofberger ermöglichte uns den örtlichen Kindergarten, ein Beispiel eines modernen Wälderhauses, auch von innen zu besichtigen. Der Holzbau verbindet traditionelle Elemente, wie Schindeln, mit moderneren Elementen, wie großen Fenstern und schlichter Architektur. Die StipendiatInnen fühlten sich dort so wohl, dass sie gerne verweilten. Die Zeit nutzten der Architekt und der Lokalpolitiker, um aus ihrer jeweiligen Sicht über Bebauungspläne und die Zukunft des Einfamilienhauses zu erzählen. Während Matt diese Bauform als wenig nachhaltig und zukunftsträchtig sieht, hat Bischofberger das Gefühl, dass immer noch die meisten Dorfbewohner in einem solchen wohnen möchten. Einig waren sie sich dagegen, dass der Baustoff Holz in Zukunft eine wichtigere Rolle spielen sollte.



Ode an den Bregenzerwald

Ein Amerikaner sinniert über den Bregenzerwald

Diego Heatherman ist wahrlich ein Mann von Welt. In Kansas City geboren, die Mutter aus Peru, der Vater aus den USA. Schon in jungen Jahren sieht Diego viel von der Welt. Erstmals kommt er 2006 nach Bregenz, lebt sich schnell ein und fährt 2013 mit einem CAV-Stipendium nach Alpbach. In den letzten Jahren zog es Diego weiter in den Balkan und nach Westafrika. Wie es der Zufall wollte, verbrachte er 2020 wieder viel Zeit in Vorarlberg und nahm an unserem Hub-Xi teil. Wenngleich das Ländle für Diego längst die "Heimat weg von zu Hause" geworden ist, so hat die Woche in Bizau für den Weltenbummler so einige ungelöste Rätsel über den Bregenzerwald ein für alle Mal geklärt.



"No no, Bregenzerwald is not part of Bregenz!", erklärte mir 2006 eine Skiliftbekanntschaft in Damüls lachend - also kein großer Park in der Landeshauptstadt. Aber was soll denn dieser mysteriöse Wald sein, der bei nur 8% der Vorarlberger Bevölkerung stolze 15% der CAV-Mitglieder und 42% der CAV-PräsidentInnen stellt?

Bodenständig, tüchtig, Holzarchitektur, räßer Käse, elegante Bushaltestellen, das Bild eines "Hinterwälders", ein Vorreiter-Frauenmuseum - über die Jahre stifteten bei mir diese Eindrücke und Stereotypen nur noch weitere Verwirrung. Was ist das Spezielle an dieser Region? Auch die unzähligen Wiedergaben von "Vo Mello bis ge Schoppornou" in Alpbach gaben wenig Aufschluss - und dem direkten Gespräch mit WälderInnen standen manchmal kleine Sprachbarrieren im Wege.

wusstest du schon?

Von 1997 bis 2009 trafen sich in Bizau jährlich hochkarätige Vortragende im Rahmer der Bizauer Gespräche.

Als augenöffnend erwies sich dann aber die Woche beim Hub-Xi im schönen Bizau (also, "z´Büzô"). Etwa durch Begegnungen auf Augenhöhe mit Einheimischen, wie zwei persönliche Treffen mit Bürgermeister Josef Moosbrugger, durch das selbstverständliche Erfahren wälder Gastfreundschaft in unserer Unterkunft, der Pension Taube, und natürlich durch das geläufige "Du". Mit geplanten und spontanen Gästen (oder waren nicht wir die "Gäste"?) lernten wir – WälderInnen, LändlerInnen und ich - die Region im Handumdrehen näher kennen und besser zu schätzen. Vom Bergsenner Johannes Kaufmann erfuhren wir über die Beziehung zwischen der Sennerei und den Bauernhöfen und lernten von Rupp-Mitarbeiterin Alice Ticha über die Entwicklung neuer Käse-Exportmärkte in Ostasien. Architekt Sven Matt erzählte von der Verbindung zwischen Tradition und Moderne in der Holzarchitektur sowie dem tief verankerten lokalen Wissen über Holzbau. Musikforscherin Evelyn Fink-Mennel unterstrich das Spannungsfeld zwischen identitätsstiftender Kultur und ihrem Missbrauch in rechtsextremen Strömungen. Direktorin Stefania Pitscheider Soraperra vom Frauenmuseum Hittisau berichtete von lokalpolitischen Auseinandersetzungen und dem wandelnden Stellenwert ihres Hauses in der Region.

Es lassen sich meine anfangs wirren Bilder des Bregenzerwaldes nun besser einordnen. Eine Region, die Geschichte und Tradition als Fundament in ihrem Alltag verankert hat. Ein Fundament, auf dem Moderne und Innovation einen Platz finden und somit die Region zu einem Vorbild für die Welt von Morgen macht. Es erinnert mich nicht zuletzt an einen der Kernwerte des CAV: die Verbindung von Weltoffenheit und Heimatverbundenheit. Heute wundert es mich jedenfalls nicht mehr, warum der Bregenzerwald im CAV so stark vertreten ist.

Hub-Xi 50 Hub-Xi 51

(A) Ipbach oder (B) izau? Das große Insiderquiz

Was für zehn Generationen von CAV-StipendiatInnen Alpbach war, ist in diesem Jahr für die elfte Generation von StipendienträgerInnen Bizau geworden: der Ort, an dem es erstmals Kontakt zum viel zitierten "Spirit of Alpbach" gibt – erlebt durch Begegnungen auf Augenhöhe mit spannenden Persönlichkeiten, dem bunten Rahmenprogramm des CAV, langen Diskussionen, neuen Freundschaften und jeder Menge Spaß am Fuße einer herrlichen Bergkulisse. Trotz mancher Ähnlichkeiten zwischen den beiden Gemeinden (man denke etwa an den Holzbaustil und das lebendige Vereinsleben) haben wir uns angeschaut, wo sich Alpbach und Bizau so gar nicht ähnlich sind. Im großen Alpbach-Bizau-Quiz testen wir nun dein Wissen!

12-15 richtige Antworten: Du würdest dir ein CAV-Stipendium verdienen, ganz egal ob für Alpbach oder Bizau.

7-11 richtige Antworten: Mach Urlaub in Bizau oder Alpbach, damit du beim nächsten Mal besser abschneidest.

0-6 richtige Antworten: Tipp: Besuche regelmäßiger die CAV-Events und bleibe auch für den informellen Teil zum Schluss, dann kommt ein so bescheidenes Ergebnis nicht mehr vor.

8.31, A.41, 8.81, A.21, A.11, 8.01, 8.8, 8.8, A.7, A.3, 8.8, 4.4, 8.8, 8.2, A.1 :gnusölfuA

	А	В			
1. Diese Gemeinde hat mit 2533 EinwohnerInnen beinahe doppelt so viele wie die andere.					
2. Der Fußballplatz heißt "Bergstadion".					
3. Geologiestudierende aus Bonn machen hier jedes Jahr für eine Woche Halt, um die hiesige Geologie zu studieren.					
4. Wer hier 40x Urlaub macht, bekommt angeblich seinen eigenen Baum am Ortsrand gepflanzt.					
5. Legendärer Partyort ist eine Postbusgarage ("Rock in der Garage").					
6. Es macht den Anschein, als hießen 80% der Menschen mit Nachnamen Moser.					
7. Diese Gemeinde liegt höher als die andere (auf 974m Seehöhe, im Vergleich zu 681m).					
8. Aufgrund überproportional vieler Ziegen in früheren Zeiten lautet der Spitzname für die DorfbewohnerInnen nach wie vor "Goßgaglar".					
9. Schon kleinste Änderungen am Dorfbild — etwa die Einführung höherer Straßenlaternen — sorgen hier für großen Unmut.					
10. Hier wird eine Dreistufenlandwirtschaft praktiziert, bestehend aus den Bauernhöfen im Dorf, den Vorsäßen sowie den Alpen.					
11. Physik-Nobelpreisträger Erwin Schrödinger ist am Dorffriedhof begraben.					
12. Der Krautinger Schnaps ist unweit von hier beheimatet.					
13. Der Österreichische Mundartdichter Gebhard Wölfle kam aus dieser Gemeinde.					
14. Es gibt 227 Beherbergungsbetriebe mit insgesamt 2483 Gästebetten.					
15. Das Foto unten auf Seite 69 gehört zu dieser Gemeinde.					

Hub-Xi 52 Hub-Xi 53

Bizau hinter den Kulissen



Schöne Zeiten festhalten



Käsknöpfle-Partie mit FAN-Board



Sonnenaufgangswanderung



Atelier Herbert Meusburger



Bergsennerei Schnepfau



Spontanes KG mit ehem.
ORF-Kulturchef Walter Fink



Brennerei Brenn.



Sportlicher Ausgleich



Begrüßung durch Bürgermeister Bischofberger



Barfußwanderung





Homecoming StipendiatInnen berichten

Die Tradition des Alpbach-Homecomings wird im CAV seit dem ersten Vereinsjahr 2010 gepflegt und hat nun mit der elften Generation der StipendiatInnen eine weitere Auflage erlebt. Aus dem US-amerikanischen Raum stammend, wo Homecomings an Universitäten zu Ehren ehemaliger AbsolventInnen ausgerichtet werden, richtet sich unser Event an die Clubmitglieder, ehemalige StipendiatInnen, FreundInnen und Partner des CAV sowie an die Familien der aktuellen StipendiatInnengeneration und Interessierte im Allgemeinen.

Das Homecoming kurz nach dem Forum bietet die Möglichkeit, über das beim Forum Erlebte zu berichten, solange die
Erinnerungen noch frisch sind, sowie Reflexionen und Eindrücke an Interessierte weiterzugeben. Klassische Reden, Slams,
Videos, Lieder und Impressionen in Bildern sind die häufigst
gewählten Ausdrucksformen. Für viele Clubmitglieder ist dies
eine schöne Gelegenheit, die eigene Zeit in Alpbach wieder
aufleben zu lassen und gleichsam den kritischen Gedanken
von jüngeren Generationen zu lauschen.

Die Veranstaltung fand dieses Jahr in der neuen Stadtbibliothek Dornbirn statt. Besonders freute uns, dass neben den Familien der StipendiatInnen, FreundInnen und Interessierten auch mehrere Partner des CAV teilgenommen haben. Die StipendiatInnen Elisabeth, Magdalena und Moritz haben uns dankenswerterweise ihre Homecoming-Beiträge für den Jahresbericht zur Verfügung gestellt.

Unser Hub-Xi in Bizau

Am Sonntag ging es los
mit Spaß und Spiel,
denn es gab Namen zu merken
und zwar viel.
Im Anschluss
sagte der Bürgermeister willkommen
und hat auch
etwas Sekt mitgenommen.



Auf dem Gruppenfoto den Corona-Abstand befolgt und im Anschluss die EFA-Eröffnung online verfolgt. So folgen wir nun dem Forum Alpbach, doch auch das offline Programm ist nicht schwach:

Am Abend kommt
der erste Gast auch schon,
es besucht uns
die Vorarlbergerin Claudia Gamon.
Trotz teils kritischer Themen
bleibt die Stimmung gut,
zieht doch jeder
vor dieser Frau den Hut.

Diskussionen über Museen und Geburtenkultur eine Stunde mit Stefania Pitscheider Soraperra vergeht wie an der Schnur.

> Auch spontan haben wir noch für Kamingespräche Zeit, machen uns mit Walter Fink vor dem Feuerwehrhaus breit.

Auch Clubmitglieder teilen gerne ihr diverses Know-how. Am Abend diskutieren wir mit Marco Tittler über Vorarlberger Wohnbau. Über die Zukunft der Wohnpreise wird diskutiert. Und über die Balance zwischen Natur und Wirtschaftswachstum philosophiert.

Zu lange darf der Abend aber doch nicht werden, ist der Sonnenaufgang geplant in den Bergen. Schwer beeindruckt steigen wir wieder bergab, sonst wird es mit dem Frühstück knapp.

Zeit für uns nimmt sich ein ehemaliger Unternehmensberater und Doktor der Physik, Jakob Schwarz verbessert heute die Welt durch seine Politik.

Ein Gespräch,
das bezüglich Intensität heraussticht,
war mit Gerhard Schwarz
im Kerzenlicht.
Von Reichensteuer,
Klimaschutz und Chancengleichheit,
waren die Themen gefächert
und zwar breit.

Frühstücksgast Alois Flatz hat am Dow Jones Sustainability Index mitgearbeitet und erfolgreich den Trend zur Nachhaltigkeit verbreitet.

Von Herbert Meusburger lernten wir vieles über das Trennen und Verbinden, aber auch über das Sich-selber-Finden.

Evelyn Fink-Mennel
hat uns zum Singen animiert
und erklärt wie Musik
in der Pädagogik inspiriert.
Wälder Lieder
werden angestimmt
— ob wir in Zukunft mehr singen?
Ganz bestimmt.

Hub-Xi 58 Hub-Xi 59

Online unseren Hub mit dem FAN Board vorgestellt, werden am Abend fleißig Käsknöpfle bestellt.

Von Migration
und Flüchtlingsdeal,
lernten wir
von Gerald Knaus sehr viel.
Doch auch
die Wichtigkeit des Schreibens
wird uns allen
in Erinnerung verbleiben.

Mit ihrem Buch über die Rolle von Frauen in der Wissenschaft hat Mikrobiologie-Expertin Rita Colwell viel Aufmerksamkeit geschafft.

Architekt Sven Matt erklärt,
dass man in Bizau viel mit Holz baut
und auf den Rohstoff
und lokales Knowhow vertraut.
Traditionelles
wird stetig neu interpretiert
und hat auch
den neuen Kindergarten inspiriert.

Bei all den Eindrücken
die ich bekommen habe,
scheint das frühe Ende
doch sehr schade.
Doch auf etwas
kann ich mich verlassen
auch ohne Bilder,
würden die Erinnerungen nicht verblassen.

Ob wir nächstes Jahr wieder kommen, muss man nicht zweimal fragen, aber für jetzt ist es erstmal an der Zeit "Danke" zu sagen. Danke für die schönen Beitraget

Der Mensch und das (Nutz-)Tier

Wo kommt unser Essen her? Während der Forumswoche in Büzô waren wir zu Besuch in der Bergsennerei Schnepfau. Im Bregenzerwald hat das Käsemachen lange Tradition. Der Senner Johannes Kaufmann erzählt uns von der traditionellen Verarbeitung der Rohmilch, der genossenschaftlichen Organisation der Bauern und der Ursprünglichkeit seines Bergkäses. Ganz sachlich spart er aber auch nicht aus, was mit männlichen Kälbern passiert, wie künstliche Besamung funktioniert und dass Käse eigentlich gar nicht vegetarisch ist.



Spätestens seit dem Sennereibesuch ist mein Interesse geweckt. Auf welche Art und Weise benutzen wir Tiere für unsere Ernährung? Ich lebe seit zwei Jahren in Paris und von Landwirtschaft ist hier keine Spur. Ich mache mir keine Illusionen - die Versorgung der 12 Millionen Menschen im Pariser Ballungsraum wird vermutlich nicht mit denselben traditionellen Strukturen wie im Bregenzerwald bewältigt werden. 2019 gab es in Frankreich 3,7 Millionen Milchkühe, und die Milchindustrie ist genauso wie die Fleischindustrie ein entscheidender Wirtschaftszweig. Es gibt in Paris zwar immer noch viele kleine Metzgereien und Käsegeschäfte, aber das eigentliche Geschäft machen einige wenige Großunternehmen.

Mangels Bauerhöfen in meiner Umgebung beschließe ich in den Pariser Museen nachzuforschen, wie das Tier-Mensch-Verhältnis in der Landwirtschaft in der Kunstgeschichte dargestellt ist. Tatsächlich sind Tiere hier allgegenwärtig, allerdings scheinen sie einer ganz klaren Einteilung zu folgen: Symbolträchtige Tiere wie Löwen oder Pferde betonen den Status ihres Besitzers, während Haustiere als treue Begleiter der Menschen auftauchen. Als dritte Kategorie gibt es Schafe, Kühe oder Hühner, die einen landwirtschaftlichen Zweck erfüllen, also Nutz-Tiere sind.

Ich forsche ein bisschen nach und merke schnell, dass landwirtschaftliche Motive in der Kunst nicht immer so besonders cool waren. Umso mehr fallen die Gemälde der Maler des Realismus auf, die in der Mitte des 19. Jahrhunderts alltägliche, bäuerliche Szenen der französischen Landbevölkerung festhalten. Das hat sehr politische Gründe: Mit der Einführung des allgemeinen Wahlrechts 1848 in der Zweiten Französischen Republik wurden Bauern zu vollwertigen Bürgern. Sie gewan-

nen damit einen Platz in der Gesellschaft und mehr noch eine Würde, die sie bis dahin nicht gehabt hatten. Wie es wohl mit der Würde der LandwirtInnen heute aussieht? Und gibt es Würde auch für Tiere?

Ich nehme zwei Erkenntnisse aus den Museen mit: Zum einen, dass die Nutztierhaltung eine ganz alte Praktik ist, die es wirklich schon lange gibt. Zum anderen allerdings, dass die technisierte Agrarindustrie mit der Massentierhaltung, wie sie heute existiert, ein neues Phänomen ist. Im Zeitalter des Anthropozän sind etwa 60% aller Säugetiere vom Menschen gehaltene Nutztiere, unter den Vögeln sogar 70%. Das ist eine Größenordnung, die es zuvor noch nie gab und die das Ökosystem der Erde für immer verändert. Völlig verrückt, nicht?

Flüchtlingskonvention als Desillusion



Vor 69 Jahren hatten sechs Staaten eine völkerrechtliche Vision, sie beschlossen und unterzeichneten die Genfer Flüchtlingskonvention. In dieser Konvention werden Fluchtgründe erläutert und definiert, die Konvention wurde 1967 erweitert und von 145 Staaten weltweit ratifiziert.

> Wo stehen wir heute mit dieser damaligen Vision, wird sie noch ernstgenommen, ist sie nur mehr Illusion?

In Ungarn beispielsweise
kann man keinen Asylantrag mehr stellen,
dennoch schlägt die Europäische Kommission
keine Wellen.
In den USA wird das Asylrecht gerade
von Trump abgeschafft.
Wer rebelliert, wenn die Umsetzung von der Konvention
derartig auseinanderklafft?
Was bringt uns eine Konvention,
wenn sich nicht jedeR daran hält?

Hub-Xi 62 Hub-Xi 63





Was bringt es, wenn es vielen nie um die Sache ging, sondern nur um Macht und Geld?

Medial wird oft eine heranrollende Flüchtlingswelle plakatiert, dass 2017, 2018, 2019 nicht annähernd so waren wie 2015, wird einfach ignoriert.

Dass der Großteil der Flüchtlinge in sogenannten "Entwicklungsländern" bleibt, ist auch etwas, was man in den Medien eher verschweigt. Dass die Türkei mit 3,7 Millionen die meisten Flüchtlinge weltweit aufgenommen hat.

bleibt auch sekundär,
empfindet man die Situation hier,
daham in Österreich, doch zu prekär.
2015 kamen knapp 100 000 Flüchtlinge (gestellte Asylanträge)
zu uns nach Österreich,
das ist ungefähr zweimal
der Einwohnerzahl von Dornbirn gleich.
Wäre Österreich ein Obstkorb,

bildeten die Flüchtlinge 2015 die Kirsche on top, würde der Obstkorb davon zusammenbrechen, wäre die ganze Konstruktion ein Flop. Es ist aber immer schwieriger sich einzugestehen,

dass das Problem nie an der Kirsche lag, sondern an der Konstruktion, also im System. Nichtsdestotrotz waren Deutschland und Österreich anfangs sehr engagiert,

Kirchen haben politisch Position bezogen, viele Pro-Flüchtlings-NGOs haben sich etabliert.

Österreich hat dann aber laufend etwas abgebaut, hat vermehrt lieber auf sich selbst geschaut.

Der EU-Flüchtlingsdeal mit der Türkei hielt nur bis März an, seitdem fordern viele, inklusive Gerald Knaus, eine Erneuerung, einen neuen Plan.

30 000 Asylsuchende befinden sich momentan auf den Inseln Griechenlands, die menschenunwürdige Behandlung und europäische Ignoranz sind jenseits eines Anstands.

Politik der Abschreckung, das erleben wir gerade in Moria, im zerstörten Flüchtlingslager,
Hilfe vor Ort reiche aus,
das ist schon ein gewagter Sager.

Die EU, so Knaus, sollte Griechenland und Türkei unterstützen, faire und schnelle Asylverfahren sollten die Menschenwürde schützen.

Ja, 1951

hatten sechs Staaten eine Vision.
Wird diese noch ernstgenommen,
oder ist sie nur Illusion?
Anfangs, da dachte ich,
die Konvention gehört erweitert und modernisiert,
mittlerweile denke ich,
sie gehört mehr geschützt, mehr verteidigt und weniger kritisiert.
Es braucht einige willige Staaten,
die mit gutem Beispiel vorangehen,
so, dass die, die nicht mitgehen und mitmachen,
blöd dastehen.



"Auch wenn das EFA 2020 anders war als in den letzten Jahren, den 'Spirit of Alpbach' konnte ich hautnah im Bregenzerwald miterleben. Ein abwechslungsreiches Programm wurde geboten: spannende Kamingespräche, eine einzigartige Sonnenaufgangswanderung auf die Kanisfluh, unterhaltsame Sennerei- und Brennereibesichtigung, interessante "Food for Thought"-Vorträge und vieles mehr." Schwerpunkt

Schwerpunkt:

Fundamente in der COVID-19-Pandemie

COVID-19 – ein omnipräsentes Thema im Jahr 2020 – auch für das EFA und den CAV

Die Pandemie wirkt sich auf die unterschiedlichsten Bereiche unserer Gesellschaft aus und stellt diese vor neue Herausforderungen. Aus diesem Grund haben wir uns dazu entschieden, im diesjährigen Jahresbericht die COVID-19-Pandemie mit dem Generalthema des Forum Alpbach "Fundamentals" in Verbindung zu setzen und aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten. (Anm.: Die Interviews dazu wurden im September und im Oktober 2020 geführt.)

Den Beginn machen zwei CAV-Mitglieder: Flora Fessler, Urban Designerin bei MetroLab, diskutiert die Rolle der Stadtplanung und deren Anpassung an neue Gegebenheiten aufgrund der Pandemie. Cornelius Hirsch, Intelligence Analyst bei Politico, erzählt aus einer politikjournalistischen Sichtweise, welche Entwicklungen die Krise mit sich brachte.

Abschließend werfen wir – unabdingbar – einen Blick auf die medizinische Perspektive. Michael Rohde, Primar am LKH Bregenz, berichtet von den im Frühjahr getroffenen Vorbereitungen für das geplante Notversorgungszentrum in Vorarlberg. Im Interview erzählt er unter anderem von den Herausforderungen der Führungsarbeit während einer Krise, und welche Faktoren er für die Bewältigung dieser Krise als fundamental betrachtet.





Perspektive #1:

Die stadtplanerische Perspektive

Flora Fessler

Die COVID-19-Pandemie hat in ihrem nie dagewesenen Ausmaß viele Branchen vor neue Herausforderungen gestellt, so auch die Stadtplanung. Wir haben uns mit Flora Fessler, CAV-Stipendiatin 2015 und Urban Designerin bei MetroLab getroffen, um über die Thematik zu sprechen.



CAV: Wie siehst du die Rolle von StadtplanerInnen in der Anpassung an neue Gegebenheiten aufgrund der Pandemie?

Flora Fessler: Beginnend mit dem Lockdown wurde in Fachkreisen viel über die möglichen Auswirkungen einer Pandemie auf die Stadtbevölkerung sowie die zukünftige Stadtgestaltung spekuliert. Stadtplanung kann und soll – insbesondere in einer Krisensituation – nicht von der Verhaltensforschung getrennt werden. Es sind vor allem Fragen der Raumaneignungsstrategien unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen, die die Funktionsweise eines Raumes in Erscheinung treten lassen. Daher sehe ich meine Profession nicht nur in der Verantwortung, sich auf der Grundlage fundierter Beobachtungen über (verändertes) Raumverhalten und (neue) Lebensbedingungen ausreichend Gedanken zu machen, sondern auch vom Denken ins Tun zu kommen. Deshalb arbeite ich auch in einem Thinktank, der sich gleichzeitig als "Do Tank" versteht und ortsbezogene Lösungen kontextsensibel umsetzt.

Was wird sich insbesondere in der Stadtplanung verändern, um in Zukunft Pandemie-resistentere öffentliche und private Räume zu schaffen?

Auch wenn sich in der Stadtplanung diesbezüglich einiges ändern muss, so ist auch die Politik in die Pflicht zu nehmen. Ob sich zum Beispiel ein Pop-Up Radweg verstetigt, ist oft nicht die alleinige Entscheidung von PlanerInnen. Solche Möglichkeitsräume zu verwirklichen heißt zudem, die StadtbürgerInnen für ihre Rechte zu sensibilisieren.

Darunter, krisenresiliente Städte zu schaffen, verstehe ich vor allem, sich angleichende Bedingungen für einen größtmöglichen Teil der Stadtbevölkerung zu schaffen. Sei es, für leistbaren Wohnraum einzutreten (der selbst in post-pandemischen Zeiten einer flexiblen Nutzung standhalten können muss) oder qualitativ hochwertige und großzügige Grün, Frei- und Spielräume für alle zur Verfügung zu stellen.

Wie kann die COVID-19-Krise auch eine Chance sein, gendergerechtere Städte zu bauen?

Die Pandemie hat Vieles sichtbar gemacht, dem bislang zu wenig Wichtigkeit beigemessen wurde, z.B. die Hintergründe personenbezogener Bewegungsmuster. Einem Mangel an Indikatoren wie "Geschlecht" in Mobilitätsanalysen ist es zuzuschreiben, dass die weibliche Mobilität lange unterschätzt wurde. Es sind vor allem Frauen, die nicht nur intensiv in Pflegearbeiten eingebunden sind, sondern diesen auch oft mittels nicht motorisierter Verkehrsmittel nachgehen. Die sogenannte "mobility of care" lenkt das Augenmerk somit verstärkt auf den dringenden Bedarf, aktive Formen der Mobilität mit Hilfe einer fairen Verteilung von Mobilitätsressourcen zu fördern. Der Anspruch, gendergerechte Städte zu bauen, sollte darüber hinaus in Richtung eines intersektionalen Ansatzes, der ebenso Ethnizität, Alter, Erwerbsstatus etc. berücksichtigt, ausgeweitet werden.



Perspektive #2: Die politikjournalistische Perspektive

Cornelius Hirsch

Cornelius Hirsch: CAV-Stipendiat 2018 und arbeitet seit 2019 bei POLITICO als Intelligence Analyst

CAV: Die COVID-19-Pandemie brachte eine Fake News Pandemie mit sich. Wie bedingen sich diese Themen einander?

Cornelius Hirsch: Seit Beginn der COVID-19-Pandemie lassen sich zwei spannende Entwicklungen beobachten.

Anfangs nahm das Vertrauen in die Regierungen der jeweiligen Länder zu, weil sich die Bevölkerung aufgrund der vielen Unsicherheiten nach klaren Ansagen sehnte. Dieses Phänomen, wenn sich die Bevölkerung in Krisenzeiten um die aktuell Regierenden versammelt, wird in der Politikwissenschaft "rally 'round the flag effect" genannt. Zudem gewann ExpertInnenwissen an Popularität, wodurch beispielsweise Virologen wie Christian Drosten plötzlich in der Öffentlichkeit standen.

Die zweite große Entwicklung war die Verbreitung von Fake News und das langsam schwindende Vertrauen in die Regierenden sowie in WissenschafterInnen. Zeitgleich als die Zweifel stiegen, nahmen auch Fake News zu. In Krisenzeiten steigt die Verbreitung von Falschnachrichten aus demselben Grund, wie die Regierenden an Zuspruch gewinnen: Bei Unsicherheit suchen Menschen vermehrt nach Antworten.

Zusammengefasst löste die COVID-19-Pandemie zwei eigentlich konträre Entwicklungen aus: Der Zuspruch in die Regierungen wurde gestärkt und zeitgleich wurden Fake News und Verschwörungstheorien befeuert. Das bemerkenswerte daran ist, dass diese Entstehungen sich gegenseitig nicht ausschließen, sondern parallel geschehen können.





Welche politischen Entwicklungen konnten in Europa beobachtet werden?

Die Rechtsparteien und radikalen Parteien verloren in ganz Europa, weil die Themen, denen sie sich sonst bedienen, nicht mehr von derselben Bedeutung waren wie zuvor. Gesundheitsthemen verdrängten Migration und Integration von den Titelseiten und die BürgerInnen schenkten den Rechtsparteien in diesen Angelegenheiten wenig Vertrauen. Bei verschieden Wahlen in Europa im Jahr 2020 haben sowohl grüne als auch rechtsradikale Parteien Schwierigkeiten mit den jeweiligen Kernthemen zu punkten, da sich die Prioritäten der WählerInnen mit der Coronakrise verändert haben. Inhalte wie Arbeitsplätze, Wirtschafts- und Gesundheitskrise halfen den regierenden Parteien. Je länger die Krise andauert, desto mehr kehrt auch das Klimathema in die Köpfe der Menschen zurück.

Welche politischen Maßnahmen braucht es aus deiner Sicht gegen die Verbreitung von Fake News?

Seit Jahren steht die Forderung gegen Facebook und Twitter, mehr Verantwortung zu übernehmen und schneller auf Hassnachrichten zu reagieren, im Raum. In der Krise reagierten die beiden sozialen Netzwerke rascher als zuvor und entfernten Inhalte, die das Virus verharmlosen. Meiner Meinung nach stehen Twitter und Facebook als Verbreitungskanäle meist im Mittelpunkt, wohingegen etwa WhatsApp-Gruppen, in denen fragwürdige Inhalte weiterverbreitet werden, komplett unter dem Radar verschwinden. WhatsApp verfügt über weitaus mehr aktive Nutzerlnnen als Twitter, die Kommunikation erfolgt unter Ausschluss der Öffentlichkeit und es gibt derzeit keine Möglichkeit, unwahre Inhalte zu kennzeichnen.

Die Krise hat viele Entwicklungen beschleunigt und politischen Handlungsbedarf noch viel deutlicher gemacht.



"Es waren die inspirierenden MitstipendiatInnen und TeilnehmerInnen, die aus dem Hub-Xi eine unglaublich bereichernde Erfahrung gemacht haben."

Perspektive #3: Die medizinische Perspektive

Michael Rohde

Michael Rohde ist Primar am LKH Bregenz und Leiter der Abteilung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe. Während des akuten Auftretens von COVID-19 gehörte er einem Stab von ExpertInnen an, welcher sich mit der Aufrechterhaltung der medizinischen Versorgung in Vorarlberg befasste und dementsprechende Vorkehrungen traf. Ende September verschaffte er uns einen Einblick in sein Schaffen und seine Gedankenwelt



CAV: Sie waren für die Ausarbeitung eines ärztlichen Konzepts für das Notversorgungszentrum in der Messehalle Dornbirn zuständig. Im Falle eines Versorgungsengpasses wären dadurch zusätzliche Bettenkapazitäten für COVID-19 PatientInnen entstanden. Wie haben Sie diese intensive Phase erlebt?

Michael Rohde: Das Szenario des Übergreifens der Pandemie auf Vorarlberg mit ähnlichen Zuständen wie im benachbarten Italien tauchte für uns alle sehr plötzlich auf. Die vorangehende Phase der Ungewissheit war ja geprägt von vagen Einschätzungen und Skepsis. Durch die mediale Berichterstattung und persönliche Kontakte in die betroffenen Regionen machte sich dann mit Herannahen der Pandemie zunächst Angst breit. Diese schlug dann aber rasch in eine Stimmung der höchst konzentrierten Arbeit um. Über die Grenzen der Spitäler und deren Träger hinaus gelang es uns sehr rasch, die Lage landesweit zu koordinieren. Beeindruckend und gleichzeitig berührend war für mich nicht nur die doch unerwartete Dynamik, von heute auf morgen "alles auf den Kopf zu stellen", sondern auch die gesellschaftliche Solidarität in Form vieler freiwilliger Helfer.

Im Wesentlichen waren wir in Vorarlberg auf uns selbst gestellt, denn Vorgaben seitens des Bundes waren anfangs nur marginal wahrnehmbar. So kristallisierte sich die Idee heraus, die Messehalle zu einem provisorischen Spital um-

zufunktionieren. Meine Aufgabe war es, einen Expertenkreis zu koordinieren und mit diesem medizinische Vorgaben für das Notversorgungszentrum zu erarbeiten. Während sich draußen im frühsommerlichen Klima das Bild einer "Nation auf Zwangsurlaub" zeigte, beschäftigten wir uns während unserer zwölfstündigen Arbeitstage mit Themen, die zu dieser Stimmung so gar nicht passen wollten. Erst als wirklich klar geworden ist, dass die erwartete Erkrankungswelle bei uns nicht ankommt, breitete sich auch in unserem Arbeitsalltag wieder etwas Entspannung aus.

Hat sich Ihre Rolle als Führungspersönlichkeit im Vergleich zum Normalbetrieb unter diesem akuten Druck verändert?

Führungsarbeit ist unter normalen Verhältnissen das geduldige, mühsame Beschreiten des Weges einen Konsens zwischen allen Beteiligten einer Organisation zu erarbeiten. Veränderung braucht Geduld. Während des Lockdowns entstand ein Zwang, Prozesse rasch zu ändern. Die Führungsebenen laufen in solch einer Situation Gefahr, in eine Art "Rausch der Machbarkeit" zu kommen. Auch auf politischer Ebene habe ich das so wahrgenommen. Nach einer kurzen Phase der vernünftigen Bereitschaft zur Mithilfe, stellte sich aber glücklicherweise rasch wieder die Kontrollinstanz ein. Machtsysteme laufen in solchen Krisen Gefahr, sich zu verselbstständigen. Das fand ich auf allen Ebenen wahrnehmbar.

Das Jahresthema des EFA 2020 ist "Fundamentals". Welche Faktoren erachten Sie als "fundamental" in Hinblick auf die Bewältigung der aktuellen Pandemie?

Meines Erachtens gibt es mehrere Faktoren, die für die Bewältigung von COVID-19 fundamental sind. Eine krisensichere und autonome Ressourcenversorgung sollte dauerhaft garantiert werden. Fundamental wäre für mich außerdem auch, sich auf eine einheitliche, fundierte Sprache und auf eine sachliche Betrachtungsweise von Pandemiedaten zu einigen, um eine sachliche Diskussion auf gesellschaftlicher und politischer Ebene zu ermöglichen.

Des Weiteren wäre es wichtig, dass unsere Gesellschaft lernt, mit dem Faktum der menschlichen Endlichkeit besser umzugehen. Überwiegend ist COVID-19 eine Herausforderung für Menschen auf den letzten Metern ihres Lebensweges. Im





Kleinen erleben wir Mediziner fast täglich etwas Ähnliches, wie es sich jetzt global abspielt. Der Schritt, medizinische Maßnahmen in einer Lebensendphase abzubrechen oder einzuschränken, um die Endphase dann für den Sterbenden und seine Angehörigen positiv zu gestalten, wird sehr häufig zu spät gesetzt.

Zu guter Letzt leistet die Impfung einen fundamentalen Beitrag zur Pandemiebewältigung. Diesbezüglich sind die Erkenntnisse noch sehr jung und derzeit durch den enormen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Druck etwas verzerrt.

Derzeit ist die Rolle der EU größtenteils darauf beschränkt, die Gesundheitspolitik der Mitgliedstaaten zu ergänzen. Doch bekanntlich macht COVID-19 keinen Halt vor nationalen Grenzen. Würden Sie erweiterte gesundheitspolitische Kompetenzen für die EU begrüßen?

Ja, das würde ich begrüßen. Vor allem übergeordnete Themen, wie epidemiologisch motivierte Grenzschließungen oder die Verteilung zentraler und knapper Ressourcen, könnten durch die EU gut gesteuert werden. Auch einheitliche Definitionen zur Beurteilung der Situation und Empfehlungen zu Maßnahmen wären nationenübergreifend zu befürworten. Zwar existiert mit der WHO eine Institution mit Gesamtblick, die diese Aufgaben zumindest global gesehen teilweise erfüllt. Ihre eigentliche Ausrichtung ist aber grundlegend eine andere. Als Gremium und Entscheidungsinstanz erscheint sie mir daher nur flankierend hilfreich. Eine europäische Gesundheitsbehörde mit mehr Kompetenzen würde ich persönlich begrüßen.

"Vom Forum Alpbach werden mir vor allem die abwechslungsreichen Kamingespräche, der Bregenzerwald und die schöne Zeit mit den MitstipendiatInnen in Erinnerung bleiben. Es hat mir wirklich Spaß gemacht, nach fünf Jahren im Ausland eine Woche mit Gleichaltrigen aus Vorarlberg zu diskutieren, zu wandern und Käse zu essen."



CAV-Kalender 2020

Events und Highlights des Vereinsjahres



Dezember

Generalversammlung

Raiffeisenforum, Dornbirn

Traditionell am 23. Dezember 2019 alljährliche Generalversammlung des Clubs.



Dezember Übergabeworkshop

Schwarzach

Der frisch gewählte Vorstand tritt das erste Mal zusammen, um das kommende Vereinsjahr zu planen.

Januar

Der neue Vorstand nimmt die Arbeit auf

Gespräche mit Partnern, Eventplanung, Beginn des Prozesses zur Beiratsnachbesetzung.

März

EFA-Infoabende

Innsbruck, Wien, Vorarlberg

Infoveranstaltungen an verschiedenen Hochschulen und beim Stipendien-Infoabend gemeinsam mit anderen Clubs.

März

CAV-Diskussion

Vorarlberg Museum, Bregenz

Zukunftsorientierte Bau- und Wohnpraktiken in Vorarlberg mit Verena Konrad, Hubert Rhomberg, Martin Strele und Flora Fessler.



März

Start der digitalen CAV-Kamingespräche

digital

Da Präsenzveranstaltungen nicht mehr möglich waren, organisierten wir über die folgenden Monate sieben CAV-interne Online-Kamingespräche.

April

EFA-Konferenz

digital

Die österreichischen Alumniclubs wären nach Wien eingeladen gewesen, um das EFA-Zukunftsbild zu diskutieren – so fand das Ganze dann digital statt.

April

CAVreitag

digital

Eva Konzett über Journalismus und politische und gesellschaftliche Entwicklungen in Mittelund Osteuropa – moderiert von Joachim Thaler.

April

Beiratssitzung

digital

Auswahl der 11. StipendiatInnen-Generation gemeinsam mit dem Beirat.

Mai

EFA-GV & FAN-Konferenz

digital

Letztere hätte eigentlich in Rumänien stattfinden sollen, vom dortigen Alumniclub organisiert.



Juli

CAV-Sommerfest

Segelclub Bregenz

Geselliger Abend der CAV-Mitglieder am Bodensee.



Juli

Teambuilding & erster Lokalaugenschein

Biza

Der Vorstand reist zur Vorbereitung des Hub-Xi nach Bizau.



Juli

Zukunftsgespräch mit Beirat

Weiss, Bregenz

Da die Beiratssitzung nur digital stattfinden konnte, trafen sich Beirat und Vorstand noch persönlich, um die Zukunft des Beirats zu besprechen.



August Welcoming

Gebrüder Weiss, Lauterach

Stipendienverleihung bei CAV-Partner Gebrüder Weiss GmbH.

August Hub-Xi

Bizau

76. Europäisches Forum Alpbach mit lokalem Hub-Xi in

September

Back2School

BG Gallus, Bregenz + BORG Egg

Bildungsberatung: Die CAV-Bildungsinitiative für angehende MaturantInnen.

September

Homecoming

Stadtbibliothek Dornbirn

Liebgewonnene Tradition: Zwei Wochen nach dem EFA berichten die StipendiatInnen über ihre Eindrücke.



September CAV-Redaktionsteam

nimmt Arbeit auf

Das CAV-Redaktionsteam

startet mit der Arbeit für den Jahresbericht 2020.

Oktober

FAN-Konferenz

digital

Produktiver Austausch mit den Clubs und IGs der ganzen Welt.



Digitale Verbindungen in Zeiten sozialer Distanz

Virtuelle CAV-Kamingespräche im Lockdown

Nachdem die COVID-19-Pandemie für unseren Club, wie für so viele andere auch, die Jahrespläne durchkreuzte, war Improvisieren angesagt. Wie lässt sich der Kontakt zwischen unseren Clubmitgliedern in dieser schwierigen Zeit aufrechterhalten, in der unsere sozialen Interaktionen auf ein Minimum reduziert wurden? Kurzerhand entschieden wir, unsere bewährten Kamingespräche ins World Wide Web zu verlegen und so etwas Abwechslung in die langen Quarantäne-Abende zu bringen. Neben verschiedenen CAV-Mitgliedern, die uns erzählten, was sie so bewegt, konnten wir so auch unser neues Beiratsmitglied Josef Rupp näher kennenlernen. Wir bedanken uns für die vielen spannenden Einblicke und hoffen, dass im kommenden Jahr unsere diversen Veranstaltungsformate wieder in gewohnter Manier stattfinden können.



27. März 2020 Miriam Beller ORF-Journalistin | Zeit im Bild – Außenpolitik CAV-Stipendiatin 2012

02. April 2020
Daniel Röthlin
First Secretary at the Permanent
Mission of Austria to the United Nations
CAV-Stipendiat 2015





16. April 2020 Sarah Siemers Sail to the COP CAV-Stipendiatin 2017

13. Mai 2020

Manuel Hörl

Leiter des Education and Networks Teams
bei Credit Suisse in Zürich

CAV-Gründungsmitglied und erster Präsident des CAV





01. Juli 2020 Josef Rupp Käsemacher | Vorstand Rupp AG Neues Mitglied CAV-Beirat

01. Dezember 2020 Johannes Scherrer & Wilhelm Schmid Verhaltensökonomie CAV-Stipendiaten 2014 und 2015







09. Dezember 2020 Flora Fessler Urban Design CAV-Stipendiatin 2015



Seit einigen Jahren bietet der Club Alpbach Vorarlberg MaturantInnen die Möglichkeit, beim Back2School-Event alles rundum das Studium zu erfahren und offene Fragen loszuwerden. Ob Studienrichtung, Studienort, Studentenleben an sich – genau diese Themen haben uns vor einigen Jahren auch beschäftigt. Wir sind davon überzeugt, dass neben klassischen Studieninformationsveranstaltungen gerade dieser informelle Austausch mit Studierenden verschiedener Fachrichtungen wertvoll ist. Dadurch können wir unsere Erfahrungen weitergeben und junge Menschen in ihrer Entscheidungsfindung unterstützen.

Es hat uns sehr gefreut, dieses Jahr MaturantInnen zweier Schulen treffen zu können. Während das eine Team am BG Gallus in Bregenz war, besuchte ein zweites die SchülerInnen des BORG Egg. Aufgrund des positiven Feedbacks und der spannenden Gespräche hat sich das Back2School zu einem Fixtermin jeden Herbst entwickelt, weswegen wir uns schon wieder auf das nächste freuen.

Viel Erfolg allen diesjährigen TeilnehmerInnen und meldet euch jederzeit bei uns, wenn ihr weitere Fragen habt!





5 Jahre CAVreitag

CAVreitag: Ein bisschen "Alpbach Spirit" im Ländle

Im Frühjahr 2015, genauer gesagt am Karfreitag, kam es zur Premiere einer neuen CAV-Veranstaltungsreihe: dem CAVreitag. Hannes Tschütscher war fünf Jahre lang die treibende Kraft hinter diesem Event, sowohl was die Themenfindung und Gäste anbelangt wie auch hinsichtlich der Moderation der Diskussionen. Längst als Fixpunkt im CAV-Kalender etabliert, übergab Hannes Tschütscher die Organisation dieses Events heuer an Joachim Thaler. Wir haben mit Hannes über die Beweggründe zur Etablierung dieses Gesprächsformats geredet.

CAV: Wie ist es 2015 (siehe Foto rechts) zum ersten CAVreitag gekommen? Was waren die Überlegungen, die zu dieser neuen CAV-Veranstaltungsreihe geführt haben?



Hannes Tschütscher: Bereits damals war abzusehen, dass sich der Lebensmittelpunkt vieler CAV-Mitglieder im Laufe der Zeit wieder nach Vorarlberg zurückverlagern wird. Mich selbst hat es im Sommer 2015 nach vier Jahren in Zürich wieder ins Ländle zurück gezogen und es war mir ein Anliegen neben der Generalversammlung zu Weihnachten auch zumindest einen inhaltlichen Fixpunkt im CAV-Jahreskalender in Vorarlberg zu etablieren.

Es fällt auf, dass die Gesprächsthemen oftmals einen klar erkennbaren Bezug zum Bundesland Vorarlberg haben. War dir dieser regionale Bezug besonders wichtig?

Ja, in der Tat. Ich habe die Ideen und Visionen, die in Alpbach diskutiert wurden, oft als bereichernde Impulse in Erin nerung. Diese Impulse bleiben aber ohne Wirkung, wenn sie nicht auch in den Regionen umgesetzt werden. Aus diesem Grund war es mir wichtig, insbesondere lokale ExpertInnen zu Kamingesprächen einzuladen, die mit ihrem Handeln den vielbeschworenen "Spirit of Alpbach" auch in Vorarlberg wirken lassen.

Gab es in den fünf Jahren spezielle Highlights oder Momente, an die du dich besonders gerne zurückerinnerst — sowohl inhaltlicher Natur als auch was die Organisation oder Moderation der Gespräche anbelangt?

Es fällt mir schwer, hier ein bestimmtes Highlight herauszustreichen, aber im Nachhinein betrachtet ist mir vor allem das Kamingespräch 2016 in Erinnerung geblieben — nicht nur aufgrund der vielen historischen Parallelen zur damaligen Migrationskrise. Für mich war es vor allem auch ein guter Anlass, mich selbst etwas intensiver mit der Vorarlberger Wirtschaftsund Sozialgeschichte der letzten Jahrzehnte und den Auswirkungen auf die unmittelbare Gegenwart auseinanderzusetzen.



Die Themen und ExpertInnen der bisherigen CAVreitage im Überblick:

#1 CAVreitag 2015

Vorarlberger Landesmuseum, Bregenz Thema: "20 Jahre EU-Beitritt - Europa im Wandel der Zeit" mit Herbert Bösch, Florian Kasseroler und Martin Purtscher, moderiert von Hannes Tschütscher

#2 CAVreitag 2016

Rotes Haus, Dornbirn Thema: "Zuwanderungsland Vorarlberg" mit Kurt Greussing und Eva Häfele, moderiert von Hannes Tschütscher

#3 CAVreitag 2017

Raiffeisenforum, Dornbirn Thema: "Digitalisierung in Vorarlberg" mit Joachim Heinzl, moderiert von Hannes Tschütscher

#4 CAVreitag 2018

Raiffeisenforum, Dornbirn Thema: "Weltklimakonferenzen – die globale Klimapolitik" mit Lisa Plattner, moderiert von Hannes Tschütscher

#5 CAVreitag 2019

FH Vorarlberg, Dornbirn Thema: "100 Jahre Kanton Übrig" mit Meinrad Pichler, moderiert von Hannes Tschütscher

#6 CAVreitag 2020

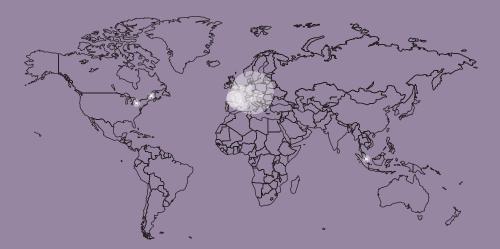
virtuell

Thema: "Journalismus und gesellschaftliche Entwicklungen in Mittel- und Osteuropa" mit Eva Konzett, moderiert von Joachim Thaler









Battlogg Simon x Schwarzach Dür Tobias x Alberschwende Gächter Martin x Feldkirch Geiger Patrick x Götzis Halder Jakob x Langen bei Bregenz

Meusburger Manuela x Bludenz Mrshan Muhammed x Bregenz Ritter Elias x Bizau

Jutz Simon x Feldkirch

Schmid Wilhelm x Wien Soltani Sara x Wien Thaler Joachim x Wien Vonmetz Elias x Wien Widmer Elisabeth x Wien Willi Rosalind x Wien

Rusch Regina x Bludenz

Seker Rumeysa x Bregenz

Winder Georg x Dornbirn

Tschütscher Hannes x Hard

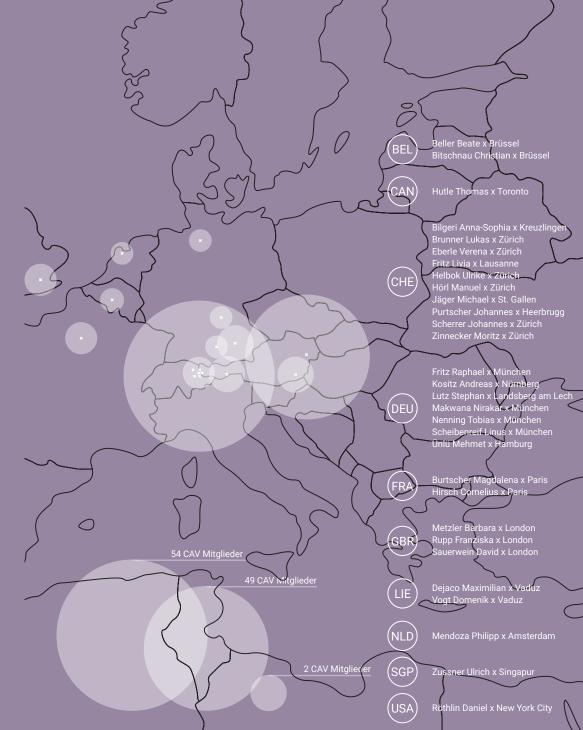
Schlatter Johanna x Dornbirn

Schwärzler Bernhard x Lingenau

Schwärzler Egmont x Krumbach

Beller Miriam x Wien Bereuter Franziska x Wien Brunner Norbert x Wien Dincer Melike x Wien Dreier Linda x Wien Dünser Lukas x Wien Egle Teresa x Wien Faißt Judith x Wien Flatz Vera x Innsbruck Folie Sandra x Wien Frick Martin x Wien

Germann Verena x Wien Holzner Simon x Wien Hörl Magdalena x Wien Johler Nicole x Wien Kohlhaupt Gwendolyn x Wien Lanser Elisabeth x Wien Mayerhofer Christoph x Natters Reiner Hanna x Wien Rinner Eva Nicola x Wien



Der Verein

Der Verein



"Eine glückliche Kombination aus motivierten, jungen VorarlbergerInnen und (lokalen) Persönlichkeiten. Außerdem: spannende Gespräche und sehr feines Essen."

Was macht eigentlich...?



David Sauerwein Stipendiat 2017

CAV: Was machst du derzeit beruflich?

David Sauerwein: Ich arbeite als Data Scientist im Londoner Unternehmen Faculty. Dort entwickle ich im Rahmen von Consulting- und Forschungsprojekten Machine Learning Algorithmen in den verschiedensten Bereichen. Im letzten Jahr habe ich meine Zeit hauptsächlich Projekten zur Automatisierung von Vermessungstechniken, im Counter-Terrorismus und zur Bekämpfung des Coronavirus gewidmet. Da das Büro im Londoner Semi-Lockdown noch geschlossen ist, arbeite ich auch viel vom Ländle aus.

Das diesjährige Forumsmotto lautete "Fundamentals" – wofür steht dieser Begriff für dich?

Unsere Welt ist innerhalb der letzten zehn Jahre quasi "plötzlich" wesentlich komplexer geworden. Durch die scheinbar unbeschränkten Möglichkeiten und die neue Flut an (Falsch-) Informationen zu navigieren erfordert, dass man sich immer wieder über die eigenen Fundamentals klar wird. Was ist mir wirklich wichtig? Wo liegen die Fakten? Was soll ich damit tun? Und manchmal muss man als Teil dieses Prozesses seinen Fundamentals ein Update verpassen.

Was sind deine Erinnerungen an das EFA?

Für mich ist das EFA vor allem immer eine großartige Möglichkeit interessante Menschen zu treffen. Diesen Aspekt in Zeiten von breitflächiger Quarantäne und Zoom-Meetings irgendwie zu erhalten war/ist eine Mammutaufgabe. Der Erfindungsreichtum und die Resilienz mit der das EFA und der CAV mit dieser Situation umgegangen sind war beeindruckend.

Wofür steht der Club Alpbach Vorarlberg für dich?

Vor allem als Auslandsösterreicher ist der CAV eine großartige Möglichkeit mit interessanten Menschen aus Vorarlberg in Kontakt zu kommen und zu bleiben. Außerdem wird im CAV nicht nur von der europäischen Idee geredet, sondern sie wird auch gelebt (und zwar in allen Teilen Europas und der Welt).

Der Verein 94 Der Verein 95



Hannah Müller Stipendiatin 2015, im Vorstand 2017 (Events außerhalb des EFA)

CAV: Was machst du derzeit beruflich?

Hannah Müller: Ich bin Juristin beim Land Vorarlberg und habe dort kürzlich eine leitende Position beim "Infektionsteam" der Vorarlberger Bezirkshauptmannschaften übernommen. Das Infektionsteam ist für die Kontaktpersonennachverfolgung und die Absonderung von Personen zuständig, die an COVID-19 erkrankt sind. Seit März begleite ich den Aufbau dieser jungen Abteilungsstruktur, was eine große Herausforderung, aber auch jeden Tag eine spannende Erfahrung ist.

Das diesjährige Forumsmotto lautete "Fundamentals" – wofür steht dieser Begriff für dich?

Zugegebenermaßen ist das diesjährige Forumsthema etwas an mir vorbeigezogen und bei Fundamenten kommt mir aktuell auch hauptsächlich die Baustelle für unser Haus in den Sinn - es muss ja auch nicht immer Politik das Erste sein, an das man denkt, oder?

Was sind deine Erinnerungen an das EFA?

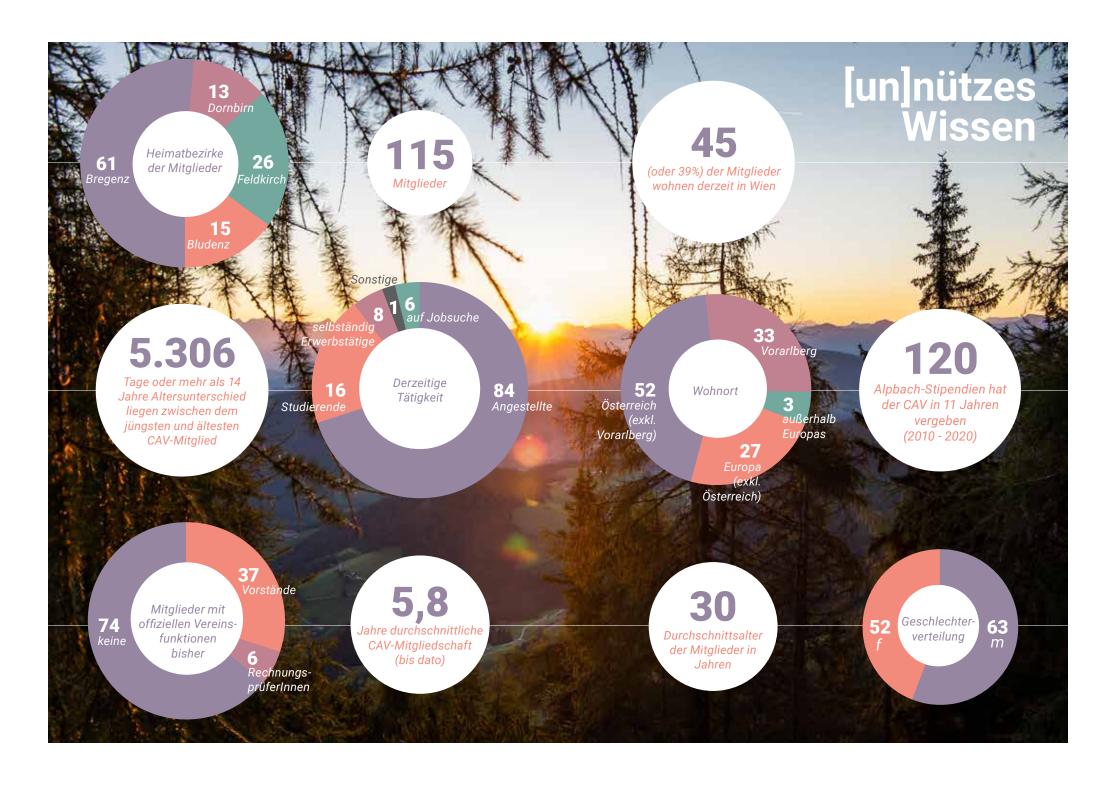
Begegnungen mit interessanten Menschen und gute, intensive Gespräche sind die Art von Erinnerungen, die für mich persönlich am wertvollsten und auch Jahre später noch präsent sind. Von jeder Teilnahme am EFA habe ich eine Vielzahl und Vielfalt solcher Erinnerungen mitgenommen.

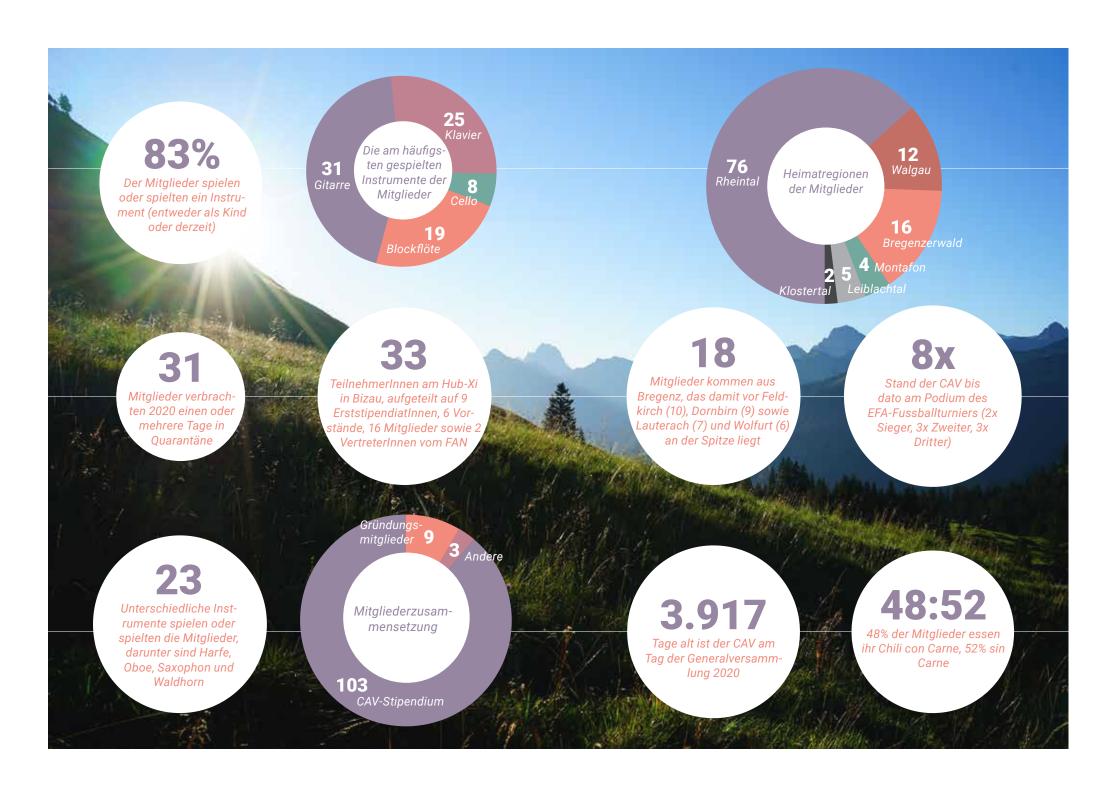
Wofür steht der Club Alpbach Vorarlberg für dich?

Ich war gerade im Vorstand des CAV, als das Leitbild verfasst wurde. Alles, was ich hier nicht in wenigen Sätzen nennen kann, kann dort nachgelesen werden und trifft meine Sicht auf den CAV ziemlich genau. Herausheben möchte ich den Kernwert "dialogorientiert". Für mich steht der CAV zuallererst für einen Austausch zwischen den Vereinsmitgliedern, mit den Forumsteilnehmern und darüber hinaus mit den Besuchern von CAV-Veranstaltungen.

Der Verein 96







Was ich in 5 Jahren machen will Reality Check!

Jedes Jahr nach dem Forumsbesuch – so geschehen auch heuer nach der Woche im Hub-Xi in Bizau – fragen wir unsere StipendienempfängerInnen nach ihren Eindrücken zum Forum und nach ihren Fünfjahresplänen. Wir haben uns fünf ehemalige CAV-StipendiatInnen geschnappt und im "Reality Check" unter die Lupe genommen, was aus deren Fünfjahresplänen geworden ist.



Sandra Folie Stipendiatin 2015

Sandra 2015 auf die Frage, was sie in fünf Jahren machen will:

"Ganz allgemein gesprochen: ein "erlebenswertes Leben" führen, was vieles heißen kann und schließlich immer erst in der Gegenwart erfahrbar wird; ein ganz pragmatisches Ziel wäre der Abschluss des Doktoratsstudiums."

Sandras Reality Check 2020:

Es ging sich tatsächlich aus mit dem Doktorat, wenn auch etwas später und anders als geplant. Ich habe Anfang April 2020 – mitten im Lockdown und digital – meine Dissertation verteidigt. Das hätte ich mir vor fünf Jahren nicht ausdenken

können, dass ich einmal alleine in meinem Wohnzimmer in analoger' Gesellschaft einzig meines Katers promovieren würde. Dafür musste ich dann den Sekt nicht groß teilen. Nein, im Ernst, es war tatsächlich ein großes Privileg, mich inmitten dieser schwierigen Lage meiner Promotion widmen zu können – wie es auch ein Privileg ist, jetzt in diesem Bereich zu arbeiten. Ich bin derzeit Universitätsassistentin an der Abteilung für Vergleichende Literaturwissenschaft der Universität Wien, wo ich forsche und lehre. Nachdem ich mich viele Jahre mit global zirkulierender "chick lit" - zeitgenössischer, kommerziell erfolgreicher Literatur von Frauen* - beschäftigt habe und gerade meine erste Monografie dazu vorbereite, bin ich derzeit noch 'zwischen Projekten'. Doch gerade solche Übergangsphasen sind ja auch sehr spannend, wenn man die Fülle der Ideen und Möglichkeiten, von denen noch nicht ganz klar ist, wohin genau sie führen werden, aushält. Diese Spannung und die Lust am ständigen Lernen, an der Produktion und Weitergabe von Wissen, macht einen großen Teil dessen aus, was für mich ein "erlebenswertes Leben" bedeutet.



Norbert Brunner Stipendiat 2016

Norbert 2016 auf die Frage, was er in fünf Jahren machen will:

"Egal was genau ich mache, ich möchte glücklich sein damit. Jedoch nicht so passiv-zufrieden, dass ich mich dann nicht mehr für Neues begeistern kann. Ich will mein ganzes Leben weiterlernen, ob auf Bestehendem aufbauend oder neue Pfade beschreitend."

Norberts Reality Check 2020:

Seit 2016 habe ich neben weiteren Besuchen im Europadorf – zuletzt ja von Zuhause aus – auch mein zum Ende hin langwieriges Studium abgeschlossen und einen Job im Eisenbahnwesen angenommen. Ich bin glücklich. Gut, vielleicht etwas zu passiv derzeit, aber das schreib ich mal dem Sonnenstand zu. Für die nächsten fünf Jahre würde ich mein Statement verlängern.

Der Verein 102 Der Verein 103



Jürgen Hutle Stipendiat 2013

Jürgen 2013 auf die Frage, was er in fünf Jahren machen will:

"Soweit plane ich in der Regel nicht."

Jürgens Reality Check 2020:

Ich bin derzeit bei einem großen Medienunternehmen in der Content-Vermarktung tätig und dabei zuständig für die Recherche und Lizenzierung von Filmmaterial für Produktionen aller Art. Das war 2013 noch nicht absehbar. An meiner Einstellung zu Fünfjahresplänen hat sich in der Zwischenzeit nichts geändert.



Elisabeth Widmer Stipendiatin 2016

Elisabeth 2016 auf die Frage, was sie in fünf Jahren machen will:

"Die Umstände soviel als möglich bestimmen und mich so wenig als möglich von ihnen bestimmen lassen und somit dem "größten Verdienste des Menschen" nachkommen, schenkt man Goethes Worten Glauben."

Elisabeths Reality Check 2020:

Als mir diese Zeilen nach vier Jahren zugeschickt wurden, hatte ich zwei Gedanken: Zum einen habe ich mich gewundert, was ich eigentlich sagen wollte. Das Goethe-Zitat schien mir wohl wichtiger gewesen zu sein, als auf die Aufgabenstellung einzugehen. Zum anderen habe ich mich gefreut, dass ich meinen Fünfjahresplan nicht allzu detailliert ausformuliert habe; so wurde ich davor bewahrt, mich vor meinem jüngeren Ich rechtfertigen zu müssen. Ich versuche dennoch, an die abstrakte Antwort vor fünf Jahren anzuknüpfen. Derzeit arbeite ich an meiner Dissertation im Bereich der Geschichte der Philosophie (nicht Goethe, aber close enough!). Inwieweit

ich "die Umstände" beeinflusse, hängt von der Perspektive ab. Einerseits habe ich sehr viele Freiheiten, wenn man bedenkt, dass ich meinem Interesse folgen kann (und sogar dafür bezahlt werde). Andererseits steht auch die Philosophie unter dem neoliberalen Wettbewerbsdruck, der einen dazu zwingt, auch strategische Überlegungen anzustellen. Das ist zu einem gewissen Grad zwar desillusionierend; könnte ich zurückgehen, würde ich mich aber wieder dafür entscheiden. Mal schauen, ob ich in fünf Jahren als promovierte Taxifahrerin dasselbe denke...



Johannes Purtscher Stipendiat 2010

Gio 2010 auf die Frage, was er in fünf Jahren machen will:

"Im Leben kommt immer alles anders als man denkt ... Sollte ich meine berufliche Zukunftsvorstellung realisieren, münden meine Erfahrungen aus Aus- und Fortbildung, Beruf und Erlebtem in der Selbständigkeit. Im Zweifelsfall wird diese nicht in Österreich – eventuell nicht einmal in Europa – und vermutlich im Bereich der neuen Technologien (IKT, ...) stattfinden."

Gios Reality Check 2020:

Dem Ruf der Selbständigkeit bin ich effektiv gefolgt: mit allen Reizen und Herausforderungen. Geografisch hat es mich - zuhause im Rheintal und Wien - nicht wirklich ins Ausland verschlagen, aber meine Vertriebsagenden führen mich regelmäßig (Prä-Corona) sogar in die entlegensten Gegenden dieser Erde (Fokus USA, Arabische Welt & Südostasien), Unsere hergestellten Designwaren und Produkte sind der Inbegriff von uralter Handwerkskunst (Schmiedekunst für das Besteck, sowie Glasbläser und Graveure für die Kristallgläser). Ich konzentriere mich allerdings darauf, die Manufaktur als Pioniersbetrieb und Vorreiter im F-Commerce und der Nutzung moderner Kommunikationsmethoden und -plattformen zu positionieren. Meine Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem Bereich der IKT kommen so auch entsprechend zur Geltung. Summasummarum: vieles kam natürlich anders, aber wesentlich mehr als erwartet entwickelte sich "wie geplant".

Der Verein 104 Der Verein 105

Gerhard Schwarz

Journalist, ehem. Direktor des Think Tanks Avenir Suisse Beiratsvorsitzender seit 2011

Es ist für den Beirat jedes Jahr eine Herausforderung, zusammen mit dem Team unter den zahlreichen Bewerbungen eine gute Auswahl für die Teilnahme am Forum Alpbach zu treffen. Bisher war die 'Trefferguote' erfreulich hoch. Das liegt am immer besser funktionierenden Auswahlprozedere, vor allem aber an der prägenden Kraft von Alpbach. Obwohl wir bewusst junge Menschen mit sehr unterschiedlichen Hintergründen zum Forum schicken, kommen alle bereichert zurück. Das spricht sich herum. Und so hat der Beirat erfreulicherweise jedes Jahr mehr Bewerbungen zu beurteilen."

Beirat 2020 die 5 Beiratsmitglieder stellen sich vor

Karlheinz Rüdisser

ehem. Landesstatthalter von Vorarlberg (2011-2019) Beiratsmitglied seit 2011

"Gegründet 1945 auf der Suche nach dem 'Geist von Europa' finden jährlich die Festspiele des Wissens im Europadorf Alpbach, auch ,Dorf der Denker' genannt, statt. Dem Treffen wohnt eine schwer zu fassende Magie - der "Spirit of Alpbach" - inne, von welchem auch ich seit meinem ersten Besuch erfasst bin. Es gibt wohl wenig vergleichbare Chancen, sich in kurzer Zeit mit so vielen engagierten Menschen konstruktiv auszutauschen, zu vernetzen und gemeinsam zu arbeiten. Diese Chance und Erfahrung möglichst vielen VorarlbergerInnen mit großem Zukunftspotential zu ermöglichen, ist meine größte Motivation und ich freue mich, dazu beitragen zu dürfen."

Josef Rupp

Käsemacher, Vorstand Rupp AG Beiratsmitglied seit 2020

"Seit vielen Jahren bin ich dem Forum Alpbach, dessen Ziele und Gedanken ich teile, sehr verbunden. Umso mehr freut es mich, mit meiner Mitarbeit im CAV auch persönlich einen kleinen Beitrag zu leisten. Die Anzahl und vor allem die Qualität der Teilnahme-Bewerbungen haben mich beeindruckt. Die Auswahl der Kandidaten stand ia dieses Jahr unter dem besonderen Corona Stern. Eine Ausnahmesituation erforderte neue Ideen und Lösungen und führte zur Veranstaltung der Alpbachwoche in Bizau. Auf diesem Bregenzerwälder Nebenschauplatz fanden Begegnungen und Gespräche, ganz im Spirit von Alpbach, statt. Den Berichten der Teilnehmer zufolge waren die alternativen Alpbachtage im Bregenzerwald ein Erlebnis für alle und ein toller Erfolg. Allen Beteiligten gebührt großer Dank!"

Marina Hämmerle

Leiterin des Büros für baukulturelle Anliegen Beiratsmitglied seit 2011

"Meine Beiratstätigkeit verbindet mich mit Studierenden und ihrer Lebensrealität, das schätze ich sehr! Denn sowohl ihre Bewerbungsunterlagen wie auch ihre Homecoming-Stories geben Einblick in ihre Denkweisen und Gefühlswelten, lassen ihre Ziele erahnen und nähren die Hoffnung auf neue Strategien. Den Club unterstütze ich aus voller Überzeugung – er vernetzt junge Menschen und ermöglicht ihnen, Teil des Lernfeldes Alpbach zu werden und gemeinsam daran zu wachsen."

Herbert Bösch

ehem. Abgeordneter zum Europäischen Parlament (1995-2009)Beiratsmitglied seit 2011

"Seit einiger Zeit könnte man den Eindruck gewinnen, dass sich die europäische Aufklärung auf dem Rückzug befindet. Umso wichtiger ist heute ein Forum Alpbach, das unter herausfordernden Überschriften regelmäßig junge gescheite Leute aus aller Welt mit profunden RepräsentantInnen verschiedenster Bereiche zusammenführt. Dass sich in diesem Netzwerk Vorarlbergerinnen und Vorarlberger aktiv einbringen, halte ich für äußerst wertvoll."

Der Verein

10 Jahre CAV-Beirat

Die Wächter der Stipendienvergabe

Interview mit Manuel Hörl über die Rolle des CAV-Beirates

Bei der Auswahl der StipendiatInnen steht unserem Vorstand jedes Jahr ein fünfköpfiger Beirat zur Seite. Erstmals seit der Ernennung dieses Gremiums im Jahr 2011 kam es in diesem Jahr zu Veränderungen in der personellen Zusammensetzung. Dies nahmen wir zum Anlass, um mit dem ersten CAV-Präsidenten Manuel Hörl, der bei der Auswahl der ursprünglichen Beiratsmitglieder federführend war, auf die Entstehungsgeschichte und Rolle des CAV-Beirates in den letzten Jahren zurückzuhlicken



CAV: Wie kam es dazu, dass der CAV einen Beirat hat? Warum war euch das wichtig?

Manuel Hörl: Wir wollten von Anfang an sicherstellen, dass die Stipendien neutral vergeben werden und man uns nicht vorwerfen kann, sie an "friends and family" zu vergeben.

Worauf habt ihr bei der Besetzung des Beirats geachtet?

Uns war es allen ein Anliegen einen politisch und gesellschaftlich ausgewogenen Beirat zu haben, der v.a. nicht parteipolitisch in eine Richtung dominiert wird. Speziell wichtig war es uns, den Vorsitz mit einer überparteilichen, starken Persönlichkeit zu besetzen.

Wie waren die Rückmeldungen? War es schwierig, passende KandidatInnen zu finden, die bereit sind den CAV in dieser Hinsicht zu unterstützen?

Wir haben von Anfang an sehr gute Rückmeldungen auf die Idee eines Beirats bekommen. Nachdem Gerhard Schwarz



als erster Gesprächspartner und Wunschkandidat bereit war den Vorsitz zu übernehmen, haben alle anderen KandidatInnen, die wir diesbezüglich angesprochen haben, auch zugesagt.

Gab es in der Zusammenarbeit mit dem Beirat spezielle Highlights oder Momente, an die du dich besonders gerne zurückerinnerst?

Es war toll zu erleben, dass alle Beiratsmitglieder ihre Arbeit und den Auftrag der möglichst neutralen, ausgewogenen Selektion von Anfang an – in meinen Augen erstaunlich – ernst nahmen und es durchaus hitzige Diskussionen zu einzelnen Bewerbungen geben konnte. Da mussten wir im Vorstand auch etwas damit leben lernen, dass wir nun nicht mehr alles bestimmen konnten. Schön ist, dass wir uns als Gruppe mit CAV-Vorstand und Beirat immer gut auf eine gemeinsame StipendiatInnen-Liste einigen konnten. Wie ich höre, ist das über die Jahre so geblieben.

Gibt es etwas, das aus deiner Sicht für die zukünftige Entwicklung des Beirats wichtig wäre?

Mir persönlich ist es wichtig, dass der Beirat überparteilich bleibt, der Beirats-Vorsitz keiner politischen Partei angehört und dass die Gruppe möglichst die gesellschaftliche Vielfalt in Vorarlberg abbildet. Ich denke bei Nachbesetzungen sollten wir auch eine gewisse Ausgewogenheit zwischen den Geschlechtern anstreben.

Der Verein 108 Der Verein 109

CAV-Beirat Der Rückblick

Beide waren Beiratsmitglieder der ersten Minute und haben den CAV dadurch stark geprägt. Hanno Loewy (rechtes Foto) verabschiedete sich vor einem Jahr, Gerhard Schwarz (linkes Foto) folgte ihm im Dezember 2020. Wir bedanken uns für das ehrenamtliche Engagement und vor allem für die vielen spannenden und leidenschaftlichen Diskussionen!

CAV: Hättest du dich in deinen jungen Jahren als potenziellen CAV-Stipendiaten gesehen?

Gerhard Schwarz: Das Forum Alpbach war mir schon im Gymnasium ein Begriff, und Internationalität und Interdisziplinarität haben mich immer fasziniert. Allerdings musste ich während des Studiums in St. Gallen Praktika absolvieren, es wäre also schwierig geworden.

Hanno Loewy: Sicher nicht, ich bin in Frankfurt aufgewachsen und wusste natürlich nichts vom Club Alpbach. Aber ich vermute, mir wäre der CAV viel zu

konservativ erschienen, um mich dafür zu interessieren.

Was hat dich dazu motiviert, Teil des Beirats zu werden?

GS: Erstens hatte ich als Referent wie als Journalist einige Alpbach-Erfahrung, zweitens wollte ich als Ausland-Vorarlberger gerne etwas für meine alte Heimat tun, drittens war mir wichtig, zu signalisieren, dass die EU und Europa nicht synonym

sind.

HL: Da ich die Auseinandersetzung mit konservativem Denken nicht scheue, hat mich die Einladung in den Beirat sehr gefreut. Umso überraschter war ich zu lernen, dass das Forum Alpbach doch nicht so ganz meinen Vorurteilen entsprach. Offene liberale Anschauungen und Neugier auf unkonventionelles politisches Denken gibt es quer durch die "politischen Lager". Umso trauriger ist es, dass davon in der herrschenden politischen Elite, auch wenn sie sich gerade so besonders "jung" präsentiert, davon noch weniger zu spüren ist als zuvor.

Was macht für dich die perfekte Generation von CAV-StipendiatInnen aus?

GS: Wir hatten Glück. Jede Generation war (fast) perfekt. Wichtig ist das Engagement außerhalb des Studiums in Politik, Kultur, Sport, Sozialem. Die nötige Diversität – der Fachgebiete und des Geschlechts – ergab sich ganz natürlich, ohne Quoten.

HL: Menschen, die sich von der herrschenden Message Control nicht blenden lassen, neugierig in die Welt schauen und sich in unserer Gesellschaft engagieren wollen: europäisch, menschenrechtsorientiert, nachhaltig und demokratisch.

Das Jahr 2020 ist geprägt durch die COVID-19-Pandemie. Während einige Menschen zurecht um ihre Gesundheit fürchten, machen sich vor allem viele junge Menschen mehr Sorgen über ihre Zukunft denn je. Welchen Rat möchtest du jenen jungen Menschen, die an wichtigen Weggabelungen ihres Lebens stehen, mitgeben?

GS: Alles mit Engagement und Hingabe tun. Kompetenz und Vertiefung sind wichtig, auch wenn es heute noch mehr Neugierde und Flexibilität braucht als früher. Und immer aufpassen, dass man vor lauter Pragmatismus nicht in den Opportunismus kippt.

HL: Ich freue mich über alle Menschen, die in der Lage sind Verantwortung zu übernehmen, ohne nur über den kürzesten Weg zur Karriere zu denken. Wir erleben außerdem gerade, wieviel Glück wir darin finden können, aufeinander zu schauen. Und vor allem auf die zu schauen, die am Rande stehen und vermeintlich nicht "zu uns" gehören.

Der Verein 110 Der Verein 111



Ein großes Dankeschön an unsere Partner

Ein besonderer Dank gilt unseren Partnern, welche die Vision und die Ideen des Club Alpbach Vorarlberg unterstützen. Ohne diese nachhaltigen Partnerschaften wäre unsere Arbeit nicht möglich – wir freuen uns auf die zukünftige Zusammenarbeit!

Als Partner bezeichnen wir Organisationen, die den Club mit einem Betrag in der Höhe von mindestens einem Vollstipendium für das Forum unterstützen. Wir freuen uns sehr, dass wir bereits seit mehreren Jahren auf dieselben Partner zählen können, was uns in unserer Arbeit bestätigt und auch Sicherheit in der Planung gibt. Auf den nächsten vier Seiten erläutern unsere Partner ihre Motivation für die Unterstützung des Club Alpbach Vorarlberg.

Neben unseren Partnern möchten wir uns dieses Jahr insbesondere bei der Gemeinde Bizau und bei Margit und Monika Dietrich-Moosbrugger (Gasthof Pension Taube in Bizau) bedanken – ohne die unser Hub-Xi nicht möglich gewesen wäre – und auch bei allen anderen UnterstützerInnen. Hierzu zählen speziell: Hermann Pfanner Getränke GmbH, Alma Bergsennerei Schnepfau, Gastof Ur-Alp und unser Medienpartner, die Vorarlberger Nachrichten (VN).

Schade, dass wir dieses Jahr nicht in Alpbach bei der Familie Wöll sein konnten. Unsere Hausherrin Karin Wöll bietet uns gemeinsam mit ihrer Familie Jahr für Jahr für zwei Wochen ein Zuhause in Alpbach. Wir schicken die besten Grüße nach Tirol und freuen uns schon aufs nächste Forum – hoffentlich wieder in den gewohnten und lieb gewonnenen vier Wänden!

Epilog 113



"Der Transfer von Wissen, Kultur und sozialer Kompetenz ist in der heutigen Zeit besonders wichtig – dazu bietet das Forum Alpbach eine ideale Plattform. Jungen Studierenden soll die Möglichkeit gegeben werden, sich dieses Wissen anzueignen, Erfahrungen auszutauschen, aber vor allem: mitzureden, zu diskutieren und Standpunkte darzulegen – sodass letztlich der Austausch auch von dieser Seite aktiv stattfinden kann. Gerade jungen Leuten sollte verstärkt ein aktiver Zugang zu derartigen Veranstaltungen ermöglicht werden – wir wollen dazu unseren Beitrag leisten."

Generali Versicherung AG, Gerhard Böhler, Landesdirektor



"Die europäische Idee ist heute wichtiger denn je für ein friedliches Miteinander, eine global konkurrenzfähige Wirtschaft und für die Selbstbestimmung der Menschen. Die Hypo Vorarlberg unterstützt daher europäische Initiativen und freut sich, über den Club Alpbach Vorarlberg dazu beitragen zu können."

> Spendenfonds der Hypo Vorarlberg, Hubert Österle



"Wir schätzen die Initiative des Club Alpbach Vorarlberg, die europäische Zusammenarbeit und Integration zu fördern. Wissen zu teilen und gemeinsam zu wachsen, sind auch Kernelemente von Meusburger. Aus diesem Grunde unterstützen wir euch sehr gerne in eurem Vorhaben, junge Talente für Europa zu fördern."

> Meusburger Georg GmbH & Co KG, Roman Giesinger



"Für uns als weltweit agierendes Unternehmen ist der internationale Dialog in Alpbach sehr wichtig. Gerade die übergreifende Diskussion von Themen aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft ist unseres Erachtens der richtige Ansatz. Mit der Unterstützung des CAV möchten wir jungen engagierten Menschen die Möglichkeit geben, an diesem Austausch teilzunehmen."

> Doppelmayr Seilbahnen GmbH, Jürgen Pichler



"Einsicht – Klarsicht – Aussicht. Wertvolle Einsichten müssen konsequent erarbeitet werden – egal in welchem Bereich. Das ist anstrengend, anregend, auf alle Fälle intensiv, besonders beim komplexen Thema Europa. Der Club Alpbach Vorarlberg gibt jungen Menschen aus der Region die Möglichkeit, sich beim Europäschen Forum Alpbach auf verschiedenste Themen einzulassen – zusammen mit Anders- und Gleichgesinnten, mit Fachleuten aus aller Welt – um dabei kraftvolle Vision und Realität zu verbinden. Das wollen wir unterstützen."

Dorner Holding GmbH, Andreas Dorner



"Wir unterstützen die Idee einer interdisziplinären Plattform zur Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitischen Fragestellungen, die durch das Forum Alpbach realisiert wird. Deshalb freuen wir uns, dass wir durch die Unterstützung des Club Alpbach Vorarlberg jungen Menschen eine Beteiligung an diesem Event - und somit einem Dialog über die Zukunft Europas und einem Austausch mit VerantwortungsträgerInnen und großen DenkerInnen - ermöglichen können."

Gebrüder Weiss GmbH, Viktoria Strobel

Epilog 114 Epilog 115



"Das Forum Alpbach steht für das Überwinden von Grenzen und Gegensätzen – das gilt für Ländergrenzen ebenso wie für Meinungen oder wissenschaftliche Erkenntnisse. Gerne unterstützen wir junge Menschen dabei, im wunderbaren Ambiente des Forum Alpbach in diese besondere Erfahrung einzutauchen."

OMICRON electronics GmbH, Jakob Halder



"Die EU ist eine Erfolgsgeschichte. Dies trotz aktueller Querelen um Brexit, Migration oder nationalistische Anwandlungen. In ihrem Grundgerüst hat uns die EU die längste Friedensperiode der Geschichte und Wohlstand für fast alle Teile Europas beschert. Dieser Weg ist unumkehrbar. Und es von existenzieller Bedeutung, dass sich gerade junge Menschen, aufstrebend in Beruf und Gesellschaft, mit diesen Themen in positiver Art auseinandersetzen. Dabei ist aber nicht Schönfärberei, sondern Realitätssinn für das Machbare und Phantasie für Utopien gefragt. Der Club Alpbach Vorarlberg stellt eine ausgezeichnete Plattform für diese Ideen dar. Die Zentrifugalkraft des Guten, die von diesem Kreise ausgeht, unterstützen wir mit Freude!"

Rotary Club Bregenzerwald, Wilhelm Sutterlüty



"Das Verbindende in den Vordergrund stellen. Im Diskurs und gegenseitigen Austausch neue Wege suchen. Jungen Menschen die Möglichkeit zur Mitgestaltung bieten. Darum unterstützen wir den Club Alpbach Vorarlberg. Wir alle sind Europa!"

> Romantik Hotel Das Schiff GmbH, Hans-Peter Metzler



"Wir unterstützen den Club Alpbach Vorarlberg, damit engagierte Vorarlberger Studierende die Möglichkeit haben, sich abseits des normalen Studienbetriebs mit aktuellen Fragen der Zeit aktiv und vertieft auseinanderzusetzen und sich mit Studierenden aus anderen Ländern und anderen Kulturkreisen zu vernetzen. Der Club Alpbach unterstützt die Studierenden dabei, über den Tellerrand zu blicken, Erfahrungen für das Berufsleben zu sammeln und sich persönlich weiterzuentwickeln."

Land Vorarlberg - Abteilung Wissenschaft und Weiterbildung, Gabriela Dür



"Der Club Alpbach Vorarlberg ermöglicht es jungen, engagierten Menschen aus der Region beim Europäischen Forum Alpbach dabei zu sein und dort mit Menschen aus aller Welt wesentliche aktuelle Fragestellungen zu diskutieren. Die illwerke vkw unterstützt diese Initiative, weil sie ein wichtiger Beitrag zur Lösung zukünftiger Herausforderungen sein kann."

illwerke vkw AG, Christof Germann



"Seit seinem Bestehen hat sich das Europäische Forum Alpbach als einzigartige Plattform für Dialog, Wissenstransfer und Netzwerk etabliert. Jahr für Jahr bringt das Format kluge Köpfe mit spannenden Ideen zusammen, um über aktuelle Themen und Visionen für eine wirtschafts- und gesellschaftspolitisch erfolgreiche Zukunft zu diskutieren. Dieses wertvolle Wissen kann den Standort Vorarlberg in Zukunft bereichern: Als Interessenvertretung der Vorarlberger Wirtschaft ist es uns deshalb ein besonderes Anliegen, jungen VorarlbergerInnen die Teilnahme am Europäischen Forum Alpbach zu ermöglichen."

Wirtschaftskammer Vorarlberg, Christoph Jenny, Direktor

Epilog 116 Epilog 117





Neue Wege entstehen, indem wir sie gehen

Nachwort des Generalsekretärs

Liebes Clubmitglied! Liebe Leserin! Lieber Leser!

Das Zitat im Titel meiner Schlussworte wird oft Franz Kafka zugeschrieben, die ursprüngliche Quelle ist aber unklar. Ich finde das durchaus passend, denn was klar ist: Ein Weg kann nicht entstehen, solange nur eine Person ihn geht – es braucht uns alle gemeinsam. Alpbach war schon immer ein gemeinschaftlicher Weg, dieses Jahr noch mehr als sonst.

Wenn man der COVID-19-Pandemie positive Aspekte abgewinnen möchte, ist einer davon wohl, dass sie eingefahrene Denkmuster und Routinen aufgebrochen hat. So auch beim Europäischen Forum Alpbach und im CAV. Haben wir Anfang Februar noch mit dem Forum über Details der Stipendienvergabe diskutiert, war das Gespräch ein paar Wochen später ein ganz anderes. Im Sommer haben wir dann ein Forum erlebt, bei dem die Clubs erstmals prominent im offiziellen Programm vertreten waren.

Ja, Routinen haben den Vorteil von Planbarkeit, doch gerade in einer Zeit, in der so viele Pläne verworfen werden, hat der CAV auch die Chancen von Spontanität erkannt. Unsere digitalen Kamingespräche, oft nur wenige Tage im Voraus fixiert, sind ein Beispiel, das ich in diesem Zusammenhang gerne erwähne. Doch auch im Hintergrund spielte sich ähnliches

Epilog 119

ab und plötzlich gab es spontane Vorstandstreffen, die vieles einfacher machten. Hat sich kurzfristig ein Diskussionspunkt ergeben, sitzen eine Stunde später alle in einer digitalen Kaffeepause und sprechen darüber.

Aber neue Wege zu beschreiten fordert auch: Beispielsweise kann der Verlust von klaren Strukturen Dinge komplizierter machen. Neue Aufgaben entstehen, alte verschwinden. Daher gilt mein größter Dank an dieser Stelle meinen VorstandskollegInnen! Wann immer wir vor einer neuen Herausforderung standen, die einer Lösung harrte, hat sich problemlos jemand gefunden, um diese anzugehen. Danke insbesondere an unseren scheidenden Präsidenten Max Ellensohn, dass du zusätzlich zu allen anderen Aufgaben auch noch immer den Überblick bewahrt hast. Danke an Anna, Judith, Martina und Philipp dafür, dass wir dieses neue Stück Weg gemeinsam haben entstehen lassen.

Und zum Abschluss auch noch ein Dank an alle, die, in welcher Weise auch immer, zum Gelingen des diesjährigen Forums beigetragen haben! Denn eines ist klar: Gerade in Zeiten von Veränderung ist ein solides Fundament unverzichtbar und auf ein solches kann der CAV bauen.

Lukas Brunner

Generalsekretär | Club Alpbach Vorarlberg





Epilog 120

Buchempfehlungen der Mitglieder

2020 brachte vieles mit sich. Zu den positiven Dingen zählte für viele etwas mehr Zeit für sich und für neue literarische Abenteuer. Mit einem turbulenten Jahr hinter und einem ungewissen Jahr vor uns allen, möchten Ihnen zum Abschluss die CAV-Mitglieder unsere Buchempfehlungen, ob für einen künftigen Lockdown oder den nächsten wohlverdienten Urlaub, in der folgenden Liste mitgeben. Die Empfehlungen sind bunt und vom Redaktionsteam ungefiltert abgebildet. Viel Freude beim Stöbern!



Epilog 122

KRIMI / THRILLER • BLACKOUT (Marc Elsberg) • DER METZGER MUSS NACHSITZEN (Thomas Raab) • GIER lec) • ORIGIN (Dan Brown) • ROMAN • A LITTLE LIFE (Hanya Yanagihara) • AMÉRICA (T.C. Boyle) • AMERICA-NAH (Chimamanda Ngozi Adichie) • ASTERIX BEI DEN SCHWEIZERN (René Goscinny) • AT SWIM-TWO-BIRDS (Flann O'Brien) • AUTUMN (Ali Smith) • DER GROSSE GATSBY (F. Scott Fitzgerald) • DER WAL UND DAS ENDE • FUCHSERDE (Thomas Sautner) • HEIMKEHREN (Yaa Gyasi) • HOMO FABER (Max Frisch) • MEISTER UND • SIDDHARTHA (Hermann Hesse) • WASHINGTON BLACK (Esi Eduqyan) • WHAT IF (Randall Munroe) • SCIEN-CE FICTION / FANTASY • 1984 (George Orwell) • DER DUNKLE TURM (Stephen King) • DIE DREI SONNEN (Liu Cixin) • DIE EINSAMEN (Hakan Nesser) • DIE TERRANAUTEN (T. C. Boyle) • SACHBUCH / RATGEBER • 21 LES-DES MENSCHLICHEN KÖRPERS (Bill Bryson) • EMOTIONALE INTELLIGENZ (Daniel Goleman) • GOODBYE Diamond) • HOMO DEUS (Yuval Noah Harari) • HOW TO GET THINGS DONE (David Allen) • IM GRUNDE GUT (Rutger Bregman) • INVISIBLE WOMEN: DATA BIAS IN A WORLD DESIGNED FOR MEN (Caroline Criado Pe-VON ARMUT (Abhijit Banerjee, Esther Duflo) • PREDICTION MACHINES (Ajay Agrawal, Joshua Gans, Avi Gold-RANGE (David Epstein) • SENECA: VON DER GELASSENHEIT (Bernhard Zimmermann) • SHOWDOWN: DER THE NARROW CORRIDOR: STATES, SOCIETIES, AND THE FATE OF LIBERTY (Daron Acemoğlu, James A (Emmanuel Saez, Gabriel Zucman) • THINKING FAST AND SLOW (Daniel Kahneman) • UNSERE WELT NEU DENKEN: EINE EINLADUNG (Maja Göpel) • UNTENRUM FREI (Margarete Stokowski) • WHAT DIPLOMATS DO NATIONS FAIL (Daron Acemoglu, James A. Robinson) • WHY WE SLEEP (Matthew Walker) • BIOGRAPHIE • A HOPE MORE POWERFUL THAN THE SEA (Melissa Fleming) • DIE TAGESORDNUNG (Eric Vuillard) • DIE WELT



